

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: H. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: In Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: Die Zeitungs- oder deren Raum 15 A, Reklamen 30 A.

Annahme von Anzeigen Briefträger 41-42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: H. Wölfe, Hagenstein & Bogler, G. E. Daube, Invalidenten. Berlin: Bernh. Arndt, Max Gersmann, Eberhard H. Hines, Halle a. S. Jul. Bard & Co., Hamburg: Wilhelm Wiffens, In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Deit. Eisler. Kopenhagen: Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir zugleich die Stärke der Auflage feststellen können.

Auch fernherhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

„Stettiner Zeitung“

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten und in Stettin in den Expeditionen vierteljährlich nur 1 Mark, monatlich 35 Pf., mit Frangierlohn 50 Pf.

Unsere Zeitung ist eine vollständige und sehr billige politische Zeitung, welche täglich in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Die Wirren in China.

Die deutsche Expedition hat vollen Erfolg gehabt; sie hat Peking erstickt und dabei eine erhebliche Anzahl von Bogen getötet. Wang liegt südwestlich von Peking an der protestantischen Bahnlinie Peking-Baotung-fu, etwa ebenso weit entfernt von der Hauptstadt, wie Tientsin, also etwa 20-30 km. Ob die Deutschen dann wieder nach Peking zurückgekehrt sind, oder weiter auf der Route Baotung-fu vorgedrungen sind, darüber liegt noch keine Nachricht vor; es wird nur gerüchelt, dass die deutsche Expedition in der Nähe von Peking steht. Die in Tokio erschienenen „Midi-Nichi“ sagt in einer Beschreibung über die verschiedenen Lager in China kämpfenden Soldaten: „Die deutschen Truppen sind außerordentlich vorzüglich und marschieren sehr häufig auf einen Feind los, ehe er sie bemerkt hat, aber wenn sie sich einmal eingeschlossen haben, vorzugehen, so bewegen sie mit der Kühnheit von Löwen. Defensiv scheint ihnen mehr zu liegen, als Offensiv, und wenn sie sich einmal eingeschlossen haben, eine Position zu verteidigen, so kann keine chinesische Macht, wie stark sie auch immer sein mag, Hoffnung haben, dieselbe zu nehmen. Soldaten, die im Stande sind, zu attackieren, wie die Japaner, und die Defensiv zu halten, wie die Deutschen, würden durch nichts in der Welt aufgehoben werden können.“

Die letzten Telegramme aus Shanghai berichten, die Reformpartei mache große Fortschritte. Sie gewinne täglich mehr Anhänger und sei bereit, dem Kaiser wieder auf den Thron zu verhelfen, die verbündeten Truppen zu unterstützen, den Christen Schutz zu verschaffen, die Boxer zu bestrafen und die Politik der „offenen Tür“ zu bekräftigen. Ein Gesetz, datiert vom 10. September, macht die Boxer für die Unruhen verantwortlich und ordnet zugleich die vollständige Ausrottung derselben an. Alle diejenigen, die den kaiserlichen Truppen Widerstand leisten, werden niedergemacht. Man erwartet, dass durch einen neuen kaiserlichen Erlass eine vollständige Änderung im Regierungssystem noch vor Beginn der Unterhandlungen angeordnet wird.

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von D. G. Fier.

(Nachdruck verboten.)

Die Soldaten am anderen Ufer riefen und lachten und die „Frauensperson“ winkte mit einem Zunge und Hans Heinrich Altkamp trante seinen Augen kaum, denn er erkannte die schwarzen braunwuscheligen Uniformen, die er Anno 1809 in Göttingen und Helgoland und in Spanien und Portugal gesehen und wenn die Uniformen auch alt und abgetragen waren, so ruhte doch der Schimmer der Sonne strahlend auf ihnen und verlieh ihnen einen eigenen Glanz. Und auf der Brust der Soldaten blühten die goldenen und silbernen Medaillen, die sie sich in Spanien und Portugal und zuletzt auf dem blutigen Felde der Ebre bei Quatrecas und Waterloo erworben hatten.

Hans Heinrich trante seinen Augen kaum — und doch, es waren die alten schwarzen Uniformen und es waren die alten Freunde, die Söhne von Nienhagen, Johannes Siedel und Christian Wummme und dann noch einer, dessen rechter Arm leer auf der Brust hing und dessen blaues Gesicht eine lange Lebensgeschichte erzählte — und die Frauensperson, es war seine Tochter, die tapfere, heidenmütige, opferwillige Geseine, und sie führte den ehmaligen, blauen, jungen Offizier, doch sehr früh an seinen Eltern.

„Geseine!“ juchzte der alte Fährmann und „Vater!“ schallte es jubelnd zurück.

So rief hatte das Fährboot noch niemals den Besucher durchgezogen, wie an dem heutigen schönen Sommer-Nachmittage. Als sein Riedelständer in den Sand des Ufers fiel, sprangen Johannes Siedel und Christian Wummme in das Boot, das es fast umgeschlagen wäre, und hoben den alten Fährmann auf ihre Schultern und trugen ihn lachend an das Ufer und setzten ihn hier vor Geseine nieder, die unter Lachen und Weinen in seine Arme sank.

„Weiß der Deiwel“, sagte der alte Fährmann und wachte sich die Augen, „mir muß ne Mädel in das Auge gekommen sein, es zuckt ganz erdumlich dein...“ und er schenkte sich, als sollten ihm die Sitzenadeln plagen, und nie und nistete, daß er blauroth im Gesicht wurde.

Alle Gerüchte, die über die militärischen Operationen im Yangtseki verbreitet werden, emblehen jeder tatsächlichen Begründung. Aus sicherer Quelle verlautet, daß die Ermordung v. Kettlers schon von langer Hand vorbereitet war, als Rache für die Besetzung Kiangschens durch Deutschland. Diefelbe wurde schon am Anfang der chinesischen Kriegen durch die Mitglieder der kaiserlichen Familie beschloffen.

Der Gesandte Wu-Ting-fang in Washington erhielt aus Peking den 2. September ein Telegramm des Prinzen Tching, in welchem letzterer mitteilt, er habe durchaus Vollmacht, zusammen mit Li-Tung-Tschang die Friedensverhandlungen zu führen; Wu-Ting-fang solle die Regierung der Vereinigten Staaten ersuchen, den Gesandten Gonger anzuweisen, daß er unverzüglich in die Friedensverhandlungen eintrete.

Der Offizier, welcher die von Taku ausgehenden Transportwege überwacht, berichtet über einen schweren Unfall, der sich in Tung-tschow ereignete, als eine Abteilung Arbeits-Soldaten nach Pulverbörse vernichtete. Zwei Eingeborene wurden getötet, ein weiterer Offizier und 10 weiße sowie 24 eingeborene Soldaten verwundet.

Der Spezialkorrespondent der „Morning Post“ berichtet den Kampf auf dem Wege nach Peking. Er sagt, die Japaner hätten keinen Parbon gegeben. Sie tödteten jeden Verwundeten, den sie trafen. Ein japanischer Offizier, den der Korrespondent darüber befragte, antwortete, die Chinesen gäben keinen Parbon und so könnten sie es auch nicht thun. Er bekräftigte diese Erklärung damit, daß er einem in der Nähe liegenden Verwundeten eine Kugel durch den Kopf jagte. Später kam der Berichterstatter dazu, als die Japaner gerade dabei waren, einen gefangenen Chinesen zu erschießen. Dieser lag auf seinen Knien, die Hände waren ihm auf dem Rücken zusammengebunden und ein Soldat hielt ihn beim Kopf fest. Ein japanischer Offizier stand vor ihm, hatte ein Messer und ein Knüttel in der Hand und fragte den Chinesen aus. Ein Revisor stand dazu, den Fragen nachdruck zu verschaffen. Der Korrespondent hörte im Wege gehen noch die Schiffe, die den Gefangenen in ein besseres Jenseits beförderten. Er traf auf viele Chinesen, denen die Kugel mit ihrem eigenen Mannlicher-Revolver durchgeschossen worden war. Überall traf man Beweise für die furchterliche Mache der Japaner.

Die Kosten des China-Krieges werden im „Schwab. Kon.“ annähernd berechnet. Die Beschaffung der Wappentücher wird wohl auf annähernd 150 Mark für den Mann zu berechnen sein, aber für die ganze Division auf 3 250 000 Mark. Für Beschaffung der Truppenfahrzeuge und des Sanitätsmaterials sind mindestens 300 000 bis 400 000 Mark erforderlich und für Beschaffung von etwa 4000 Pferden gegen 4 Millionen. Auch für Beschaffung der Munition sind mehr als 2 Mill. erforderlich, denn wenn man für jedes Geschütz nur 300 Granaten, für jedes Gewehr nur 500 Patronen berechnet, so ergibt dies bei einem Preise von 32 Mark für die Feldgranate, 54 Mark für die schwere Granate und 13 Pf. für die Infanteriepatrone die Summe von 2 050 000 Mark, die aber wohl auch noch erhöht werden müssen. Man erhält somit für die erste Ausrüstung der Truppen einen Aufwand von mindestens 9 1/2-10 Millionen Mark, wozu noch das Soldatengeld der Truppen mit 50 Mark für den Mann kommt, welches wieder 1 000 000 Mark beträgt, und man erhält somit mehr als 11 Millionen. Hierbei ist der Aufwand für Aufstellung von Baracken noch nicht gerechnet, die für den Winter erforderlich sind und in Deutschland angefertigt werden. Da gegen

Die Kosten des China-Krieges.

hundert große Baracken erforderlich sein werden, von denen jede eine Kompanie aufnehmen kann, so wird hierfür mindestens eine Million zu rechnen sein. Weiter gehören zu den Kosten der ersten Ausrüstung noch die Ausrüstungsgelder der Offiziere etc., die für den Leutnant 1000 Mark, für den Hauptmann 1200 Mark und für die höheren Offiziere 1500 Mark betragen und ebenfalls wieder rund 1 Million erfordern werden. In Frankreich sind die Ausrüstungsgelder wesentlich geringer und betragen für den Leutnant 666 Franks, für den Hauptmann 930 Franks und für die Stabsoffiziere 1330 Franks. Die gewaltige Ausgabe aber wird durch die Miete der Transportschiffe vergrößert, und man wird wohl nicht sehr fehlgehen, wenn man die Miete für jeden der großen Dampfer auf 500 000 Mark veranschlagt, da die Franzosen für ihre weit kleineren Schiffe und für die kürzere Seereise je 450 000 Franks bezahlen müssen. Man hat nun bis jetzt zum Transport von Truppen und Kriegsgüter vom Bremer Lloyd und von der Hamburg-Amerikanischen Gesellschaft 26 Dampfer gemietet, von denen sieben auf die ganze Dauer des Kriegszugs, theils als Lazarettschiffe, theils zum Transport von Verwunden, von Verwundeten und Kranken verwendet werden. Diese 26 Dampfer werden allein schon 13 Millionen erfordern, und es werden demnach die Truppen bis zur Landung in China einen Aufwand von mindestens 25 1/2 Millionen erfordern haben, wobei die Waffen und Geschütze nicht gerechnet sind.

Noch diesen einmaligen Ausgaben kommt alsdann noch der fortwährende Aufwand für den Sold der Truppen und für die Mundverpflegung, und es dürfte in dieser Hinsicht wenig bekannt sein, daß die Gehälter der Offiziere, Ärzte etc. i. w., sowie die Höhe der Mannschaften im Krieges sehr wesentlich höher sind als im Frieden. So wird der monatliche Gehalt für alle Offiziere und Beamte annähernd 450 000 Mark betragen. Die Mannschaften erhalten bei uns einen täglichen Sold von 35 Pf. gegen 22 Pf. im Frieden, während die Unteroffiziere Zulagen von 40 bis 50 Pf. erhalten. Im französischen Heere erhalten Unteroffiziere und Soldaten eine Kriegszulage von täglich 5 Cent, gleich 4 Pf., nur die vormaligen Unteroffiziere erhalten 50 Cent, gleich 40 Pf. täglich mehr. Somit wird für die deutsche Division an Löhnung ein monatlicher Betrag von etwa 285 000 Mark erforderlich sein oder für Offiziere und Mannschaften zusammen etwa 735 000 Mark. Bedeutend aber werden die Kosten für die Mundverpflegung sein, denn man wird wohl den größten Teil der Lebensmittel für Mann und Pferd nicht im Lande beschaffen können, sondern aus Deutschland, aus Amerika und anderen Ländern herbeiführen müssen, was die einschaffenden Lebensmittelpreise verteuern wird. Wenn man bedenkt, daß während des deutsch-französischen Krieges die Portion für den Mann im Durchschnitt auf 4 bis 5 Franc und für das Pferd auf 4 Franc zu liegen kam, so wird man für China auf mindestens 3 Mark für den Mann und 3 Mark für das Pferd rechnen müssen. Da nun die Offiziere doppelte, die Stabsoffiziere dreifache Portionen beziehen, so hat man etwa 23 800 Portionen und 4000 Nationen täglich zu beschaffen, wofür etwa 3,8 Millionen monatlich erforderlich sein werden. Somit kommt die Geld- und Mundverpflegung auf etwa 4,54 Millionen im Monat zu stehen. Nimmt man an, daß die ganze Division auch nur sechs Monate lang in China stehen bleibt, so ergibt sich hierfür ein Aufwand von 27,24 Millionen oder bei dem Aufenthalt von einem Jahr die Summe von 54 1/2 Millionen. Hieran werden noch sehr beträchtliche, aber auch nicht annähernd so schädliche Kosten kommen für Befuhr von Holz und Kohlen für die Truppen, da beides im Lande nicht zu beschaffen ist und über See

herangeführt werden muß. Es kann also der gesamte Aufwand allein nur für die Landtruppen und auf ein Jahr auf mindestens 80 Millionen veranschlagt werden. Hierzu kommt alsdann noch der Aufwand für die Kriegsflootte, die in den chinesischen Gewässern mit 27 Schiffen und mehr als 7000 Mann vertrieben ist. Dieser Aufwand, bei welchem die Beschaffung der Lebensmittel und der Kohlen den Schwerpunkt bilden wird, ist ohne genaues Material nicht zu berechnen.

Aus Südafrika.

Nach einer Meldung aus Lourenco Marques treffen dort täglich ganze Abteilungen von Burenflüchtlingen ein. Diefelben begeben sich mit Hab und Gut auf portugiesisches Gebiet, um sich daselbst endgültig anzusiedeln. Die Mehrzahl der Flüchtlinge erklären die Lage ihrer noch kämpfenden Brüder für hoffnungslos. Aber eingestellt ist der Kampf noch nicht. Die Garnison des Ortes Schweizer Rente, nordöstlich von Bloemhof, wurde vor 14 Tagen von Buren umzingelt. Sie hat sich hart verhalten und ist ausbrechend mit Vorräthen versehen. Eine Entlastungstruppe ist von Bergburg aus unterwegs. Die Buren haben die Brücke von Kaapmaniden zerstört. — Die portugiesischen Eisenbahnbehörden nehmen keine Güter zum Transport über die Grenze an. Der englische General Fager übernahm die Buren bei Pinnarstort und machte zehn Gefangene; weiter erbeutete er etwa 2000 Oshen.

Der aus Transvaal entwichene Präsident Kruger wird von Holland mit offenen Armen aufgenommen. Das „Nederlandsche Bureau“ erzählt, daß die Niederländische Regierung ihren Konsul in Lourenco Marques telegraphisch beauftragt habe, Kruger mitzunehmen, die Niederländische Regierung sei bereit, ihm eines ihrer Kriegsschiffe für seine Ueberfahrt nach Holland zur Verfügung zu stellen. Wenn Kruger dieses Anerbieten annimmt, kann das holländische Schiff in 5 bis 6 Tagen in Lourenco Marques ankommen. — Im Uebrigen geht sich Ohm Kruger noch nicht die Miene, die Knie ins Korn zu werfen. Er erklärt die letzte Proklamation des Generals Roberts für ungültig und sagt, die beiden Republiken seien nicht erobert; sie weigern sich, sich der britischen Herrschaft zu unterwerfen, da die Mächte ihre Unabhängigkeit anerkannt haben. — Der Korrespondent des „Cape Argus“ in Lourenco Marques theilt mit, daß die Franzosen und viele Buren mit ihren Frauen und Kindern an der Delagoabay angekommen seien. Das Beispiel Krugers zieht, wie zu erwarten war, noch weitere Kreise.

Änderung der Unfallversicherungs-Gesetze.

Außer der Novelle zur Gewerbe-Ordnung mit ihren die Angelegenheit der Angehörten, den Lebensversicherer, die Arbeits-Ordnung und die Lohnzahlungsbücher für jugendliche Arbeiter betreffenden Bestimmungen tritt am 1. Oktober die im Frühjahr beschlossene Änderung der Unfallversicherung in Kraft. Nicht weniger als sechs Gesetze kommen dabei in Frage, nämlich die bisherigen vier Unfall-Gesetze für Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft, Bauleute und Seefahrer sowie das Gesetz über die Unfallversicherung der Arbeiter in der Industrie und der Bergbau. Die Änderungen beziehen sich zunächst auf die Renten, und zwar werden diese nicht unwesentlich erhöht. Bei der Festsetzung der Renten wird bisher der Arbeitslohn zur Grunde gelegt, soweit er nicht 4 Mark übersteigt; der darüber hinausgehende Betrag wird mit einem

das Geseine nicht eine künftige Wirtschaftlerin werden wird? Wenn mir ein schwerer Unfall, dann ist sie auf meiner Seite und wie sie mir im Krieg aus Noth und Tod geholfen, so wird sie mir jetzt bei der friedlichen Arbeit helfen.“

„Vater...“ flüsterte Geseine und sah bittend zu dem alten Mann an.

Eine tiefe Nührung suchte über des Alten hartes Gesicht. Einen Augenblick zögerte er, dann ergriff er die Hand Geseines und zog das Mädchen in seine Arme.

„Meine Tochter...“ rang es sich von seinen Lippen. Das Gesicht seines Herzens war geschmolzen und er streichelte die Wangen Geseines und küßte ihren blonden Scheitel.

„Na, Christian Altkamp“, rief der Schullehrer Benjamin Siedel lachend, „heute kann ich wohl das Angebot ablehnen.“

„Ja“, meinte Christian Altkamp lachend, „will denn das Mädchen den Ginevra heirathen? Wird Deine liebe Noth mit ihm haben, Geseine.“

„Ich werde schon mit ihm fertig werden, Vater“, entgegnete Geseine und ein schelmisches Lächeln glitt über ihre Lippen.

„Das glaub ich auch“, lachte der Alte. „Du bist mit allen fertig geworden, Mädchen, und auch mit der wilden Zeit und den Mühen und Gefahren der Welt. Der Deine Hand, Mädchen!“

Du hast meinen Jungen treu durch alle Gefahren begleitet. Du hast Dein Wort eingelöst, das Du mir vor Jahren gegeben. Du hast ihn hindurchgeführt durch Angst und Lachen und Schrecken der Feinde. Du wirst ihn auch sicher durch das Leben führen. Als Kinder, jetzt lachst Du das Leben an, aber es kommen auch noch schwere Stunden und dann denkt an Spanien und Portugal und Waterloo. Da gibt Euch die Hände, und wenn Du ihn auch nur an die linke Hand getraut werden kannst, Geseine, Du bist doch eine echte, rechte Frau.“

Geseine schlang die Arme um den Nacken des Alten und weinte helle Thränen.

Benjamin Siedel aber nahm eine gewaltige Prife und meinte lachend: „Das ist die wahre helle Allianz — das schöne Bündnis.“

Sahre sind verflochten. Ueber den Gräbern der Gefallenen bei Waterloo und Belle-Alliance grünen und blühen die Blumen und wogen goldene Saaten. Der Röm von Waterloo, den die dankbare Nachwelt den gefallenen Soldaten errichtet, steht von seinem hundert Fuß hohen, pyramidenförmigen Sockel auf der Wahlstatt

Drittel angerechnet. Jetzt ist statt dessen die Grenze bei 1500 Mark jährlich gezogen. Für Jugendliche wird der ordentliche Tagelohn erwachsener angelegt. Die Rente beträgt nach wie vor zwei Drittel des Arbeits-Verdienstes, ist aber bei völliger Hilflosigkeit auf drei Drittel zu erhöhen. Der Mindestbetrag des Sterbegeldes ist von 30 auf 50 Mark, die Rente für Halbwaisen von 15 v. H. der Rente auf 20 v. H. hinaufgesetzt. Wenn eine durch Unfall gebildete Ehefrau überwiegen Ernährerin der Familie gewesen war, so haben ihre Hinterbliebenen ebenfalls Anspruch auf eine Rente. An Stelle kleiner Renten (bis zu 15 v. H.) kann eine Kapital-Abfindung gewährt werden. Renten bis zum Jahresbetrage von 60 Mark werden nicht mehr monatlich, sondern vierteljährlich erhoben.

Eine weitere bemerkenswerthe Aenderung ist die Ausdehnung der Unfall-Versicherung. Da zunächst die kleinen Brauereien, Schloßerei, Schmiede, Feinstreuer, Fleischer- und Lager- und Betriebe einbezogen, ebenso die Holzschläger- oder Personen- und Güterbeförderungs-Betriebe, wenn sie mit einem Handels-Gewerbe verbunden sind, dessen Inhaber eine eingetragene Firma hat. Ferner umfaßt die Versicherung in Zukunft nicht nur die gewerblichen, sondern auch die häuslichen Dienste. Höhere Angestellte waren bisher von der Versicherung befreit, sobald ihr Gehalt 2000 Mark übersteigt; an dessen Stelle sind jetzt 3000 Mark gesetzt. Für Unternehmer können die Berufs-Gesellschaften die Haftpflicht-Versicherungen errichten.

Weitläufig die wichtigste Aenderung in der Organisation ist die Aufhebung der speziellen Schiedsgerichte jeder einzelnen Berufs-Gesellschaft und ihre Ersetzung durch die allgemeinen Schiedsgerichte der Industriellen-Versicherung, die dadurch ein gemeinsames Organ für beide Versicherungs-Arten werden. In das Feststellungs-Verfahren wird die unter Verwaltungs-Behörden insofern eingeschlossen, als durch ihre Vermittlung die Unterlagen der Festlegung der Betheiligten vorgelegt werden müssen und ihr (im Interesse der Armenpflege) eine Mittheilung über die Bezüge von Amts wegen gemacht werden muß.

Die Ausrufe in der Organisation von Unfallärzten liegen darin, daß das Schiedsgericht alsbald die ärztlichen Sachverständigen im Voraus bestimmt. Im Vorverfahren muß auf Antrag des Verletzten statt des von der Berufs-Gesellschaft angestellten Arztes noch ein anderer Arzt gutachtlich gehört werden.

Die Kompetenz der Schiedsgerichte wird insofern erweitert, als nach Ablauf von fünf Jahren eine Rente nur noch durch Spruch des Schiedsgerichts festgestellt werden kann.

Bemerken wollen wir schließlich noch, daß die Arbeiter jene wesentlichen Vortheile lediglich den verbündeten Regierungen und den staatsrechtlichen Parteien zu verdanken haben. Die sozialdemokratischen Abgeordneten, die sich so gern als Vertreter der Arbeiter-Interessen hinstellen, haben bei der Gelegenheit wieder einmal gezeigt, wie es mit ihrer Arbeiter-Freundlichkeit bestellt ist. Trotzdem die Novelle mit einer Gründlichkeit vorbereitet war, wie kaum je ein Gesetzentwurf, hatten die Sozialdemokraten nicht weniger als 95 Änderungs-Anträge eingebracht, angeblich um ein „Durchschleusen“ des Entwurfs zu verhindern, in Wahrheit aber, um durch langwierige Debatten das Gesetz zum Scheitern zu bringen.

Aus dem Reiche.

Die Kaiserin ist gestern Abend gegen 10 1/2 Uhr von Wildparkstation nach Gising abgereist. — Die feierliche Beisetzung des Prinzen

nieder, auf der einst die Völker Europas so heftig gekämpft. Neben ihm liegt das kleine Geseine Belle-Alliance, wo einst der edle Herzog Wellington und Marschall Bismarck sich die Hände nach dem gemeinsamen erlittenen Siege reichten, still und friedlich im Kranz seiner Ehrent. Dort auf dem Felsen die einfache Säule hat England seinen gefallenen Söhnen errichtet und jene Pyramide dort erzählt von den Thaten der preussischen Krieger.

Souff Frieden auf Erden!

Und Frieden auf Erden herrscht auch in der rothblühenden Aube am Wasserstrom und in dem Abendstille, wo die Sense erlischt und die Rose im Stall stampfen. Wie durch Schlachten und Wunden und Blut hat Geseine, die Tochter des alten Hans Heinrich, den Gatten durch alle Schicksale des Lebens mit fester, sanfter Hand geführt, und wenn Du jetzt, lieber Vater, nach dem Alle, auch Geseine und Karl Altkamp, unter dem grünen Rasen des kleinen Kirchhofes von Nienhagen schlafen, dorthin kommt, dann meldest Du ein Grabstein auf dem gemeinsamen Grabe Geseines und Karls von dem Leben und Sterben der beiden treuen Gatten. Johannes Siedel, der Nachfolger seines Vaters, des Benjamin Siedel, hat die Grabchrift verfaßt und ist nicht wenig stolz darauf. Er zeigt sie allen Besuchern Nienhagens und erzählt ihnen die Geschichte Geseines, der Tochter des alten Fährmanns. So habe auch ich die Geschichte erfahren und sie Euch, meinen lieben Lesern, wiedergezählt. Auf dem Grabstein Geseines und Karls aber steht zu lesen:

„Hier ruhe sanft in dem Geizt des Sarges Befreit von Angest und Sorgenwunden. Bei Waterloo geschah Dir so was Arges. Wie mancher Kamerad von Deiner Seite wich.“

Hier ruht nun sanft an Deiner Brust Dein Gattin, die Dich durch manches feindliche Lager führte. Diese Deine brave Gattin habe nun als Orden an Deiner Brust, wenn Du vor Deinem himmlischen Wachkommandeur und König erscheinen willst.“

— Ende. —

Albert von Sachsen findet am Mittwoch in der kaiserlichen Hofkapelle in Dresden statt, die Leiche des Verstorbenen, Gemahl des Herzogs Otto von Mecklenburg, Erbprinz von Mecklenburg, ist in Dresden eingelegt. Der verstorbene Prinz war in seiner ersten Jugend ein schwächliches Kind, erkrankte aber allmählich unter der treuen Pflege der Mutter und nach deren frühem Tode unter Fürsorge der Prinzessin Mathilde und der Königin Karola. Den ersten Unterricht erhielt der Prinz durch den leiblichen Hofmeister Dr. v. Platen, dem dann Oberst v. Scharf, Kapitän Klein und die Sprachlehrer Monthon und Dalton zur Seite traten. 1889-94 wurde Hauptmann Frhr. v. d. Deden sein militärischer Erzieher. Zu Ostern 1894 beauftragte der Prinz die Reiseprüfung für den Besuch der Hochschule und wurde als Leutnant beim 2. Jägerbataillon eingestuft. Nach militärischer Dienstleistung widmete sich Prinz Albert in Freiburg i. Br. und dann in Leipzig juristischen und literarischen Studien. Im Mai 1897 trat er wieder in den militärischen Dienst und wurde am 1. Januar 1898 zum Hauptmann im 1. Jägerbataillon ernannt. Im Sommer des letzten Jahres bereiste Prinz Albert die nordischen Königreiche und wurde im Mai v. J. zum Rittmeister und Sekondelieutenant ernannt. — Der Reichstagsler Friedrich v. Scharf wird in den Tagen vom 18. bis 21. September eine Anzahl Industrielle des Königreichs Sachsen besuchen, um sich persönlich über die Notwendigkeit und Notwendigkeit von neuen Einrichtungen im Interesse des politischen, telephonischen und telegraphischen Verkehrs zu informieren. Er kommt am Dienstag nach Leipzig, tags darauf begibt er sich über Altona nach Hamburg und von dort nach Berlin, am 20. und 21. September wird er im Bezirk von Glauchau, Chemnitz und Dresden verweilen. Am Sonntag wird Herr von Scharf die von der Königin v. Mecklenburg-Schwerin geleitete Delegation der sächsischen Reichstagsler empfangen. — Der Reichstagsler v. Scharf wird in den Tagen vom 18. bis 21. September eine Anzahl Industrielle des Königreichs Sachsen besuchen, um sich persönlich über die Notwendigkeit und Notwendigkeit von neuen Einrichtungen im Interesse des politischen, telephonischen und telegraphischen Verkehrs zu informieren. Er kommt am Dienstag nach Leipzig, tags darauf begibt er sich über Altona nach Hamburg und von dort nach Berlin, am 20. und 21. September wird er im Bezirk von Glauchau, Chemnitz und Dresden verweilen. Am Sonntag wird Herr von Scharf die von der Königin v. Mecklenburg-Schwerin geleitete Delegation der sächsischen Reichstagsler empfangen.

— In der Notwendigkeit, den Reichstag alsbald einzuberufen, schreibt jetzt auch die „Nat.-Ztg.“: „Wir sind die letzten, die die Frage der Einberufung des Reichstags nicht begreifen, aber gerade zu einer Zeit, in der man andere Faktoren des Verfassungskampfes so streng auf ihre Prärogative halten sieht, hat die Volkserziehung um so mehr darauf zu halten, daß in Fragen des Budgetrechts die verbindlichen Bestimmungen der Reichstagsordnung nicht außer Acht gelassen werden, wie jetzt so sehr bedauert wird, die Einberufung des Reichstags nicht erfolgt ist, als sie mit Erfolg geschehen konnte, nämlich: als die Mitwirkung von der Einberufung des Reichstags eintrat und das deutsche Volk verpflichtet, unter Anwendung entsprechender militärischer Macht in Berlin Sühne zu verlangen und Garantien für die Sicherung von Freiheit und Leben deutscher Reichstagsangehöriger in China zu schaffen. Jedem, der diese Vorurteile behauptet, daß die Einberufung des Reichstags thöricht sei, ist die Einberufung des Reichstags thöricht sei, ist die Einberufung des Reichstags thöricht sei.“

— Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht ein antijüdisches Programm, in welchem, wie es den Wünschen des Herrn v. Liebermann, so radikal, wie es dem Treiben des Dr. Zimmermann, so agitatorisch, wie es dem Geiste des Antisemitismus entspricht. Es erklärt, jüdische Bevölkerung in Deutschland müsse das Bürgerrecht genommen werden und nur das Wahlrecht bleiben. Jüdische Lehrer in öffentlichen Schulen seien ein Übel. „Daß in der Staatsverwaltung Juden niemals Vertreter des deutschen Königthums von Gottes Gnade sein können, hat schon Bismarck ausgesprochen. Das würde dem Wesen unseres Staates widersprechen. Die Beamtenlaufbahn muß den Juden verschlossen bleiben oder verschlossen werden. Jüdische Richter sollten nicht mehr sein. Das konservative Programm verlangt daher folgerichtig christliche Richter. Ist das nicht durchzuführen, so darf es wenigstens niemals vorkommen, daß ein Jude als Einzelrichter seines Amtes walte.“ Die Reichstagskommission soll den Juden nicht verschlossen werden; aber es ist recht und billig, daß die Zahl der zur Reichstagskommission zugelassenen Juden ihrem Procentzins in der Bevölkerung entspreche. „Das ist das Programm der „Deutschen Tageszeitung“. Ihm steht in Preußen eine Kleinigkeit entgegen, von der Dr. Georg Dertel, der geborene Sachse, nichts zu wissen scheint. In der preussischen Verfassung befindet sich der Satz: „Alle Preussen sind vor dem Gesetz gleich.“ Die Verfassung aber ist beschworen!

— In Fortsetzung seines Studienberichts berichtet der ehemalige französische Marineattaché Loctroy die Räder Schiffsverleihen. Er findet die Anlage der „Schiffsverleihen“ geradezu genial und beneidet Deutschland um die günstige Chance, als junge Seemacht seine Verleihen aus dem Vollen geschaffen zu haben, während die ursprünglich für Segelschiffe eingerichteten französischen Schiffsverleihen mit Rücksicht auf Auslagen finden müssen. Großes Lob spendet Loctroy der deutschen Einrichtung, daß die Matrosen von dem Schiffe, welchem sie angehören, über jedes Detail Bescheid wissen müssen. Auch der deutschen Torpedofabrikation widmet Loctroy überaus anerkennende Worte.

— In Wien trifft demnächst der Schah ein, das Programm für den Aufenthalt desselben ist sehr umfangreich. Militär- und Zivilbehörden wurden in allen Städten, die der Zug des Schahs passiert, angewiesen, auf dem Bahnhof zu erscheinen. Wo eine Garnison vorhanden ist, muß eine Ehrenkompanie antreten. Feierlicher Empfang durch den Kaiser und alle Erzherzöge findet in Wien statt. In jedwem Wagen fährt der Kaiser mit dem Schah über die Ringstraße, wo aufgestellt sind: 28 Bataillone, 11 Eskadrons und 22 Batterien, alles in voller Parade. Kein Soldat darf während des Aufenthalts des Schahs anders als im Wasserrock auf der Straße sich zeigen. Von feierlichen Zeremonien sind hervorzuheben: der Galafest in der Burg und Schöbrunn, Feste in den Prater, Jagd im Lainzer Park, Feuerwerke im Schönbrunn Park, Galatheater, Beleuchtung des Neuhofbrunnens und des großen Wimmerparkers vor dem Schloß Schönbrunn, wobei Feuerwerk abgebrannt wird.

— In Neapel gestattete sich der Empfang des Herzogs von Abruzzen zu einer großartigen Kundgebung für den Herzog. Am Bahnhof empfingen ihn der König, der Herzog von Genua, die Minister Morin und Franco, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, der Kommandant und das Offizierskorps eines im Hafen liegenden englischen Kriegsschiffes, sowie die Vorstände der Neapeler Vereine. Alle Straßen, die Fenster und Balkons waren von einer großen Volksmenge dicht besetzt, welche den König und den Herzog, die zusammen in einem Wagen fuhren, stumm begrüßten. Auch Korvettenkapitän Cagni, welcher sich über Neapel nach Capodimonte begab, war Gegenstand herzlicher Kundgebungen der Bevölkerung.

— In Belgrad wird am 24. September, dem Geburtstag der Königin Draga, die Begründung aller wegen des Attentates auf Milan noch in Haft befindlichen Personen erfolgen.

— In Breslau hat die Staatsanwaltschaft eine Verurteilung von 1500 Mark ausgesprochen auf die Einberufung des Brandstifters, welcher am 8. August, 2. 11. und 13. September d. J. auf dem Güte Liebenberg (Mark) Brande verurteilt hat, durch die drei Menschen ums Leben gekommen, zwei Familienhäuser, eine Scheune und mehrere Wirtschaftsgüter ein Raub der Flammen geworden sind. — In Straßburg fand am Sonntag die Wanderversammlung des Baltischen Verbandes Gabelbergerischer Stenographen statt, auf welcher 41 Vereine mit 400 Stimmen vertreten waren. Herr Oberlehrer Dr. Gatterer hielt einen interessanten Vortrag über die Zukunft der deutschen Stenographie. — In Göttingen verstarb im 85. Lebensjahre der Tischlermeister Christian Peters. Derselbe hatte dem bürgerlichen Kollegium 52 Jahre angehört und war der letzte, welcher auf Lebenszeit als Mitglied desselben gewählt war. — Bei der nächsten Sparkasse in Witzen ist der Zinsfuß für Einlagen von 3 1/2 auf 4 Prozent erhöht worden. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung zu Neustettin wurde eine Mitteilung des Kreisamtsverwalters zur Kenntnis gebracht, daß es sich nicht habe ermöglichen lassen, die Stadt mit einer Garnison zu besetzen. — Die sämtlichen Geistlichen der Kreisynode Greifswald überreichen, wie uns unser hiesiger Korrespondent schreibt, dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Superintendent Friedemann, der zum 1. Oktober d. J. aus diesem Amt scheidet, als Zeichen ihrer Liebe und Verehrung eine Statue des Reformators Dr. Martin Luther, eine Nachbildung des Reichsfürstlichen Meisterwerks, durch den ältesten Geistlichen der Synode, Herrn Pastor Wegel-Matth.

— Die Erhebung von Zeugnissen gebührt bei gerichtlichen Terminen weit oft von der leichtesten Seite genommen und bringt daher Manchen in große Unannehmlichkeiten, wenn nicht gar wegen Betrages auf die Anklagebank. Zur Erhebung von Zeugnissen ist nur derjenige berechtigt, der durch die Abwesenheit aus seinem Gewerbebetriebe oder Haushalt einen tatsächlichen Verlust nachzuweisen in der Lage ist. So wird z. B. eine gegen Bezahlung eingetragene Stellvertretung mit dem Verlust an Arbeitslohn stets vergütet. Ist dagegen eine Stellvertretung ohne Vergütung besetzt, dann darf man nicht ohne Weiteres Zeugnisse beanspruchen, es sei denn, daß durch die persönliche Abwesenheit des Zeugen aus seinem Geschäft ein Schaden erwacht, der zu begründen ist. Es besteht nun vielfach die Ansicht im Publikum, daß für Ausübung der in manchen Beziehungen hinderlichen, aber gelegentlichen Zeugnispflicht unter allen Umständen eine Entschädigung gezahlt werden müsse. Von dieser Ansicht ausgehend werden den Kassenbeamten ohne Weiteres Angaben gemacht, die den Anspruch auf Zeugnise berechtigt erscheinen lassen und in der Regel auch die Auszahlung des geforderten Geldes zur Folge haben. So wird z. B. sehr häufig von Arbeitern, die für den Vormittag als Zeuge bestellt und gegen Mittag entlassen werden, angegeben, sie müßten den ganzen Tag vermissen, weil ihnen auf ihrer Arbeitsstelle nicht gestattet würde, die Arbeit anders als am Morgen zu beginnen. Sehr oft wird auch unwahre Weise angegeben, man habe für eine Vertretung so und so viel zu zahlen, und am meisten geeignet man unwahren Angaben der arbeitslosen Zeugen. Es wird nun nicht allein, schon in Folge der zwischen Parteien gewöhnlich bestehenden Gefälligkeit, von den die Kosten zahlenden Parteien die Richtigkeit der seitens der Zeugen bei der Kasse gemachten Angaben geprüft.

— In der Notwendigkeit, den Reichstag alsbald einzuberufen, schreibt jetzt auch die „Nat.-Ztg.“: „Wir sind die letzten, die die Frage der Einberufung des Reichstags nicht begreifen, aber gerade zu einer Zeit, in der man andere Faktoren des Verfassungskampfes so streng auf ihre Prärogative halten sieht, hat die Volkserziehung um so mehr darauf zu halten, daß in Fragen des Budgetrechts die verbindlichen Bestimmungen der Reichstagsordnung nicht außer Acht gelassen werden, wie jetzt so sehr bedauert wird, die Einberufung des Reichstags nicht erfolgt ist, als sie mit Erfolg geschehen konnte, nämlich: als die Mitwirkung von der Einberufung des Reichstags eintrat und das deutsche Volk verpflichtet, unter Anwendung entsprechender militärischer Macht in Berlin Sühne zu verlangen und Garantien für die Sicherung von Freiheit und Leben deutscher Reichstagsangehöriger in China zu schaffen. Jedem, der diese Vorurteile behauptet, daß die Einberufung des Reichstags thöricht sei, ist die Einberufung des Reichstags thöricht sei, ist die Einberufung des Reichstags thöricht sei.“

— Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht ein antijüdisches Programm, in welchem, wie es den Wünschen des Herrn v. Liebermann, so radikal, wie es dem Treiben des Dr. Zimmermann, so agitatorisch, wie es dem Geiste des Antisemitismus entspricht. Es erklärt, jüdische Bevölkerung in Deutschland müsse das Bürgerrecht genommen werden und nur das Wahlrecht bleiben. Jüdische Lehrer in öffentlichen Schulen seien ein Übel. „Daß in der Staatsverwaltung Juden niemals Vertreter des deutschen Königthums von Gottes Gnade sein können, hat schon Bismarck ausgesprochen. Das würde dem Wesen unseres Staates widersprechen. Die Beamtenlaufbahn muß den Juden verschlossen bleiben oder verschlossen werden. Jüdische Richter sollten nicht mehr sein. Das konservative Programm verlangt daher folgerichtig christliche Richter. Ist das nicht durchzuführen, so darf es wenigstens niemals vorkommen, daß ein Jude als Einzelrichter seines Amtes walte.“ Die Reichstagskommission soll den Juden nicht verschlossen werden; aber es ist recht und billig, daß die Zahl der zur Reichstagskommission zugelassenen Juden ihrem Procentzins in der Bevölkerung entspreche. „Das ist das Programm der „Deutschen Tageszeitung“. Ihm steht in Preußen eine Kleinigkeit entgegen, von der Dr. Georg Dertel, der geborene Sachse, nichts zu wissen scheint. In der preussischen Verfassung befindet sich der Satz: „Alle Preussen sind vor dem Gesetz gleich.“ Die Verfassung aber ist beschworen!

— In Fortsetzung seines Studienberichts berichtet der ehemalige französische Marineattaché Loctroy die Räder Schiffsverleihen. Er findet die Anlage der „Schiffsverleihen“ geradezu genial und beneidet Deutschland um die günstige Chance, als junge Seemacht seine Verleihen aus dem Vollen geschaffen zu haben, während die ursprünglich für Segelschiffe eingerichteten französischen Schiffsverleihen mit Rücksicht auf Auslagen finden müssen. Großes Lob spendet Loctroy der deutschen Einrichtung, daß die Matrosen von dem Schiffe, welchem sie angehören, über jedes Detail Bescheid wissen müssen. Auch der deutschen Torpedofabrikation widmet Loctroy überaus anerkennende Worte.

— In Wien trifft demnächst der Schah ein, das Programm für den Aufenthalt desselben ist sehr umfangreich. Militär- und Zivilbehörden wurden in allen Städten, die der Zug des Schahs passiert, angewiesen, auf dem Bahnhof zu erscheinen. Wo eine Garnison vorhanden ist, muß eine Ehrenkompanie antreten. Feierlicher Empfang durch den Kaiser und alle Erzherzöge findet in Wien statt. In jedwem Wagen fährt der Kaiser mit dem Schah über die Ringstraße, wo aufgestellt sind: 28 Bataillone, 11 Eskadrons und 22 Batterien, alles in voller Parade. Kein Soldat darf während des Aufenthalts des Schahs anders als im Wasserrock auf der Straße sich zeigen. Von feierlichen Zeremonien sind hervorzuheben: der Galafest in der Burg und Schöbrunn, Feste in den Prater, Jagd im Lainzer Park, Feuerwerke im Schönbrunn Park, Galatheater, Beleuchtung des Neuhofbrunnens und des großen Wimmerparkers vor dem Schloß Schönbrunn, wobei Feuerwerk abgebrannt wird.

— In Neapel gestattete sich der Empfang des Herzogs von Abruzzen zu einer großartigen Kundgebung für den Herzog. Am Bahnhof empfingen ihn der König, der Herzog von Genua, die Minister Morin und Franco, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, der Kommandant und das Offizierskorps eines im Hafen liegenden englischen Kriegsschiffes, sowie die Vorstände der Neapeler Vereine. Alle Straßen, die Fenster und Balkons waren von einer großen Volksmenge dicht besetzt, welche den König und den Herzog, die zusammen in einem Wagen fuhren, stumm begrüßten. Auch Korvettenkapitän Cagni, welcher sich über Neapel nach Capodimonte begab, war Gegenstand herzlicher Kundgebungen der Bevölkerung.

— In Belgrad wird am 24. September, dem Geburtstag der Königin Draga, die Begründung aller wegen des Attentates auf Milan noch in Haft befindlichen Personen erfolgen.

— In Breslau hat die Staatsanwaltschaft eine Verurteilung von 1500 Mark ausgesprochen auf die Einberufung des Brandstifters, welcher am 8. August, 2. 11. und 13. September d. J. auf dem Güte Liebenberg (Mark) Brande verurteilt hat, durch die drei Menschen ums Leben gekommen, zwei Familienhäuser, eine Scheune und mehrere Wirtschaftsgüter ein Raub der Flammen geworden sind. — In Straßburg fand am Sonntag die Wanderversammlung des Baltischen Verbandes Gabelbergerischer Stenographen statt, auf welcher 41 Vereine mit 400 Stimmen vertreten waren. Herr Oberlehrer Dr. Gatterer hielt einen interessanten Vortrag über die Zukunft der deutschen Stenographie. — In Göttingen verstarb im 85. Lebensjahre der Tischlermeister Christian Peters. Derselbe hatte dem bürgerlichen Kollegium 52 Jahre angehört und war der letzte, welcher auf Lebenszeit als Mitglied desselben gewählt war. — Bei der nächsten Sparkasse in Witzen ist der Zinsfuß für Einlagen von 3 1/2 auf 4 Prozent erhöht worden. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung zu Neustettin wurde eine Mitteilung des Kreisamtsverwalters zur Kenntnis gebracht, daß es sich nicht habe ermöglichen lassen, die Stadt mit einer Garnison zu besetzen. — Die sämtlichen Geistlichen der Kreisynode Greifswald überreichen, wie uns unser hiesiger Korrespondent schreibt, dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Superintendent Friedemann, der zum 1. Oktober d. J. aus diesem Amt scheidet, als Zeichen ihrer Liebe und Verehrung eine Statue des Reformators Dr. Martin Luther, eine Nachbildung des Reichsfürstlichen Meisterwerks, durch den ältesten Geistlichen der Synode, Herrn Pastor Wegel-Matth.

— Die Erhebung von Zeugnissen gebührt bei gerichtlichen Terminen weit oft von der leichtesten Seite genommen und bringt daher Manchen in große Unannehmlichkeiten, wenn nicht gar wegen Betrages auf die Anklagebank. Zur Erhebung von Zeugnissen ist nur derjenige berechtigt, der durch die Abwesenheit aus seinem Gewerbebetriebe oder Haushalt einen tatsächlichen Verlust nachzuweisen in der Lage ist. So wird z. B. eine gegen Bezahlung eingetragene Stellvertretung mit dem Verlust an Arbeitslohn stets vergütet. Ist dagegen eine Stellvertretung ohne Vergütung besetzt, dann darf man nicht ohne Weiteres Zeugnisse beanspruchen, es sei denn, daß durch die persönliche Abwesenheit des Zeugen aus seinem Geschäft ein Schaden erwacht, der zu begründen ist. Es besteht nun vielfach die Ansicht im Publikum, daß für Ausübung der in manchen Beziehungen hinderlichen, aber gelegentlichen Zeugnispflicht unter allen Umständen eine Entschädigung gezahlt werden müsse. Von dieser Ansicht ausgehend werden den Kassenbeamten ohne Weiteres Angaben gemacht, die den Anspruch auf Zeugnise berechtigt erscheinen lassen und in der Regel auch die Auszahlung des geforderten Geldes zur Folge haben. So wird z. B. sehr häufig von Arbeitern, die für den Vormittag als Zeuge bestellt und gegen Mittag entlassen werden, angegeben, sie müßten den ganzen Tag vermissen, weil ihnen auf ihrer Arbeitsstelle nicht gestattet würde, die Arbeit anders als am Morgen zu beginnen. Sehr oft wird auch unwahre Weise angegeben, man habe für eine Vertretung so und so viel zu zahlen, und am meisten geeignet man unwahren Angaben der arbeitslosen Zeugen. Es wird nun nicht allein, schon in Folge der zwischen Parteien gewöhnlich bestehenden Gefälligkeit, von den die Kosten zahlenden Parteien die Richtigkeit der seitens der Zeugen bei der Kasse gemachten Angaben geprüft.

— In der Notwendigkeit, den Reichstag alsbald einzuberufen, schreibt jetzt auch die „Nat.-Ztg.“: „Wir sind die letzten, die die Frage der Einberufung des Reichstags nicht begreifen, aber gerade zu einer Zeit, in der man andere Faktoren des Verfassungskampfes so streng auf ihre Prärogative halten sieht, hat die Volkserziehung um so mehr darauf zu halten, daß in Fragen des Budgetrechts die verbindlichen Bestimmungen der Reichstagsordnung nicht außer Acht gelassen werden, wie jetzt so sehr bedauert wird, die Einberufung des Reichstags nicht erfolgt ist, als sie mit Erfolg geschehen konnte, nämlich: als die Mitwirkung von der Einberufung des Reichstags eintrat und das deutsche Volk verpflichtet, unter Anwendung entsprechender militärischer Macht in Berlin Sühne zu verlangen und Garantien für die Sicherung von Freiheit und Leben deutscher Reichstagsangehöriger in China zu schaffen. Jedem, der diese Vorurteile behauptet, daß die Einberufung des Reichstags thöricht sei, ist die Einberufung des Reichstags thöricht sei, ist die Einberufung des Reichstags thöricht sei.“

— In der Notwendigkeit, den Reichstag alsbald einzuberufen, schreibt jetzt auch die „Nat.-Ztg.“: „Wir sind die letzten, die die Frage der Einberufung des Reichstags nicht begreifen, aber gerade zu einer Zeit, in der man andere Faktoren des Verfassungskampfes so streng auf ihre Prärogative halten sieht, hat die Volkserziehung um so mehr darauf zu halten, daß in Fragen des Budgetrechts die verbindlichen Bestimmungen der Reichstagsordnung nicht außer Acht gelassen werden, wie jetzt so sehr bedauert wird, die Einberufung des Reichstags nicht erfolgt ist, als sie mit Erfolg geschehen konnte, nämlich: als die Mitwirkung von der Einberufung des Reichstags eintrat und das deutsche Volk verpflichtet, unter Anwendung entsprechender militärischer Macht in Berlin Sühne zu verlangen und Garantien für die Sicherung von Freiheit und Leben deutscher Reichstagsangehöriger in China zu schaffen. Jedem, der diese Vorurteile behauptet, daß die Einberufung des Reichstags thöricht sei, ist die Einberufung des Reichstags thöricht sei, ist die Einberufung des Reichstags thöricht sei.“

— Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht ein antijüdisches Programm, in welchem, wie es den Wünschen des Herrn v. Liebermann, so radikal, wie es dem Treiben des Dr. Zimmermann, so agitatorisch, wie es dem Geiste des Antisemitismus entspricht. Es erklärt, jüdische Bevölkerung in Deutschland müsse das Bürgerrecht genommen werden und nur das Wahlrecht bleiben. Jüdische Lehrer in öffentlichen Schulen seien ein Übel. „Daß in der Staatsverwaltung Juden niemals Vertreter des deutschen Königthums von Gottes Gnade sein können, hat schon Bismarck ausgesprochen. Das würde dem Wesen unseres Staates widersprechen. Die Beamtenlaufbahn muß den Juden verschlossen bleiben oder verschlossen werden. Jüdische Richter sollten nicht mehr sein. Das konservative Programm verlangt daher folgerichtig christliche Richter. Ist das nicht durchzuführen, so darf es wenigstens niemals vorkommen, daß ein Jude als Einzelrichter seines Amtes walte.“ Die Reichstagskommission soll den Juden nicht verschlossen werden; aber es ist recht und billig, daß die Zahl der zur Reichstagskommission zugelassenen Juden ihrem Procentzins in der Bevölkerung entspreche. „Das ist das Programm der „Deutschen Tageszeitung“. Ihm steht in Preußen eine Kleinigkeit entgegen, von der Dr. Georg Dertel, der geborene Sachse, nichts zu wissen scheint. In der preussischen Verfassung befindet sich der Satz: „Alle Preussen sind vor dem Gesetz gleich.“ Die Verfassung aber ist beschworen!

— In Fortsetzung seines Studienberichts berichtet der ehemalige französische Marineattaché Loctroy die Räder Schiffsverleihen. Er findet die Anlage der „Schiffsverleihen“ geradezu genial und beneidet Deutschland um die günstige Chance, als junge Seemacht seine Verleihen aus dem Vollen geschaffen zu haben, während die ursprünglich für Segelschiffe eingerichteten französischen Schiffsverleihen mit Rücksicht auf Auslagen finden müssen. Großes Lob spendet Loctroy der deutschen Einrichtung, daß die Matrosen von dem Schiffe, welchem sie angehören, über jedes Detail Bescheid wissen müssen. Auch der deutschen Torpedofabrikation widmet Loctroy überaus anerkennende Worte.

— In Wien trifft demnächst der Schah ein, das Programm für den Aufenthalt desselben ist sehr umfangreich. Militär- und Zivilbehörden wurden in allen Städten, die der Zug des Schahs passiert, angewiesen, auf dem Bahnhof zu erscheinen. Wo eine Garnison vorhanden ist, muß eine Ehrenkompanie antreten. Feierlicher Empfang durch den Kaiser und alle Erzherzöge findet in Wien statt. In jedwem Wagen fährt der Kaiser mit dem Schah über die Ringstraße, wo aufgestellt sind: 28 Bataillone, 11 Eskadrons und 22 Batterien, alles in voller Parade. Kein Soldat darf während des Aufenthalts des Schahs anders als im Wasserrock auf der Straße sich zeigen. Von feierlichen Zeremonien sind hervorzuheben: der Galafest in der Burg und Schöbrunn, Feste in den Prater, Jagd im Lainzer Park, Feuerwerke im Schönbrunn Park, Galatheater, Beleuchtung des Neuhofbrunnens und des großen Wimmerparkers vor dem Schloß Schönbrunn, wobei Feuerwerk abgebrannt wird.

— In Neapel gestattete sich der Empfang des Herzogs von Abruzzen zu einer großartigen Kundgebung für den Herzog. Am Bahnhof empfingen ihn der König, der Herzog von Genua, die Minister Morin und Franco, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, der Kommandant und das Offizierskorps eines im Hafen liegenden englischen Kriegsschiffes, sowie die Vorstände der Neapeler Vereine. Alle Straßen, die Fenster und Balkons waren von einer großen Volksmenge dicht besetzt, welche den König und den Herzog, die zusammen in einem Wagen fuhren, stumm begrüßten. Auch Korvettenkapitän Cagni, welcher sich über Neapel nach Capodimonte begab, war Gegenstand herzlicher Kundgebungen der Bevölkerung.

— In Belgrad wird am 24. September, dem Geburtstag der Königin Draga, die Begründung aller wegen des Attentates auf Milan noch in Haft befindlichen Personen erfolgen.

— In Breslau hat die Staatsanwaltschaft eine Verurteilung von 1500 Mark ausgesprochen auf die Einberufung des Brandstifters, welcher am 8. August, 2. 11. und 13. September d. J. auf dem Güte Liebenberg (Mark) Brande verurteilt hat, durch die drei Menschen ums Leben gekommen, zwei Familienhäuser, eine Scheune und mehrere Wirtschaftsgüter ein Raub der Flammen geworden sind. — In Straßburg fand am Sonntag die Wanderversammlung des Baltischen Verbandes Gabelbergerischer Stenographen statt, auf welcher 41 Vereine mit 400 Stimmen vertreten waren. Herr Oberlehrer Dr. Gatterer hielt einen interessanten Vortrag über die Zukunft der deutschen Stenographie. — In Göttingen verstarb im 85. Lebensjahre der Tischlermeister Christian Peters. Derselbe hatte dem bürgerlichen Kollegium 52 Jahre angehört und war der letzte, welcher auf Lebenszeit als Mitglied desselben gewählt war. — Bei der nächsten Sparkasse in Witzen ist der Zinsfuß für Einlagen von 3 1/2 auf 4 Prozent erhöht worden. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung zu Neustettin wurde eine Mitteilung des Kreisamtsverwalters zur Kenntnis gebracht, daß es sich nicht habe ermöglichen lassen, die Stadt mit einer Garnison zu besetzen. — Die sämtlichen Geistlichen der Kreisynode Greifswald überreichen, wie uns unser hiesiger Korrespondent schreibt, dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Superintendent Friedemann, der zum 1. Oktober d. J. aus diesem Amt scheidet, als Zeichen ihrer Liebe und Verehrung eine Statue des Reformators Dr. Martin Luther, eine Nachbildung des Reichsfürstlichen Meisterwerks, durch den ältesten Geistlichen der Synode, Herrn Pastor Wegel-Matth.

— Die Erhebung von Zeugnissen gebührt bei gerichtlichen Terminen weit oft von der leichtesten Seite genommen und bringt daher Manchen in große Unannehmlichkeiten, wenn nicht gar wegen Betrages auf die Anklagebank. Zur Erhebung von Zeugnissen ist nur derjenige berechtigt, der durch die Abwesenheit aus seinem Gewerbebetriebe oder Haushalt einen tatsächlichen Verlust nachzuweisen in der Lage ist. So wird z. B. eine gegen Bezahlung eingetragene Stellvertretung mit dem Verlust an Arbeitslohn stets vergütet. Ist dagegen eine Stellvertretung ohne Vergütung besetzt, dann darf man nicht ohne Weiteres Zeugnisse beanspruchen, es sei denn, daß durch die persönliche Abwesenheit des Zeugen aus seinem Geschäft ein Schaden erwacht, der zu begründen ist. Es besteht nun vielfach die Ansicht im Publikum, daß für Ausübung der in manchen Beziehungen hinderlichen, aber gelegentlichen Zeugnispflicht unter allen Umständen eine Entschädigung gezahlt werden müsse. Von dieser Ansicht ausgehend werden den Kassenbeamten ohne Weiteres Angaben gemacht, die den Anspruch auf Zeugnise berechtigt erscheinen lassen und in der Regel auch die Auszahlung des geforderten Geldes zur Folge haben. So wird z. B. sehr häufig von Arbeitern, die für den Vormittag als Zeuge bestellt und gegen Mittag entlassen werden, angegeben, sie müßten den ganzen Tag vermissen, weil ihnen auf ihrer Arbeitsstelle nicht gestattet würde, die Arbeit anders als am Morgen zu beginnen. Sehr oft wird auch unwahre Weise angegeben, man habe für eine Vertretung so und so viel zu zahlen, und am meisten geeignet man unwahren Angaben der arbeitslosen Zeugen. Es wird nun nicht allein, schon in Folge der zwischen Parteien gewöhnlich bestehenden Gefälligkeit, von den die Kosten zahlenden Parteien die Richtigkeit der seitens der Zeugen bei der Kasse gemachten Angaben geprüft.

— In der Notwendigkeit, den Reichstag alsbald einzuberufen, schreibt jetzt auch die „Nat.-Ztg.“: „Wir sind die letzten, die die Frage der Einberufung des Reichstags nicht begreifen, aber gerade zu einer Zeit, in der man andere Faktoren des Verfassungskampfes so streng auf ihre Prärogative halten sieht, hat die Volkserziehung um so mehr darauf zu halten, daß in Fragen des Budgetrechts die verbindlichen Bestimmungen der Reichstagsordnung nicht außer Acht gelassen werden, wie jetzt so sehr bedauert wird, die Einberufung des Reichstags nicht erfolgt ist, als sie mit Erfolg geschehen konnte, nämlich: als die Mitwirkung von der Einberufung des Reichstags eintrat und das deutsche Volk verpflichtet, unter Anwendung entsprechender militärischer Macht in Berlin Sühne zu verlangen und Garantien für die Sicherung von Freiheit und Leben deutscher Reichstagsangehöriger in China zu schaffen. Jedem, der diese Vorurteile behauptet, daß die Einberufung des Reichstags thöricht sei, ist die Einberufung des Reichstags thöricht sei, ist die Einberufung des Reichstags thöricht sei.“

— In der Notwendigkeit, den Reichstag alsbald einzuberufen, schreibt jetzt auch die „Nat.-Ztg.“: „Wir sind die letzten, die die Frage der Einberufung des Reichstags nicht begreifen, aber gerade zu einer Zeit, in der man andere Faktoren des Verfassungskampfes so streng auf ihre Prärogative halten sieht, hat die Volkserziehung um so mehr darauf zu halten, daß in Fragen des Budgetrechts die verbindlichen Bestimmungen der Reichstagsordnung nicht außer Acht gelassen werden, wie jetzt so sehr bedauert wird, die Einberufung des Reichstags nicht erfolgt ist, als sie mit Erfolg geschehen konnte, nämlich: als die Mitwirkung von der Einberufung des Reichstags eintrat und das deutsche Volk verpflichtet, unter Anwendung entsprechender militärischer Macht in Berlin Sühne zu verlangen und Garantien für die Sicherung von Freiheit und Leben deutscher Reichstagsangehöriger in China zu schaffen. Jedem, der diese Vorurteile behauptet, daß die Einberufung des Reichstags thöricht sei, ist die Einberufung des Reichstags thöricht sei, ist die Einberufung des Reichstags thöricht sei.“

— Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht ein antijüdisches Programm, in welchem, wie es den Wünschen des Herrn v. Liebermann, so radikal, wie es dem Treiben des Dr. Zimmermann, so agitatorisch, wie es dem Geiste des Antisemitismus entspricht. Es erklärt, jüdische Bevölkerung in Deutschland müsse das Bürgerrecht genommen werden und nur das Wahlrecht bleiben. Jüdische Lehrer in öffentlichen Schulen seien ein Übel. „Daß in der Staatsverwaltung Juden niemals Vertreter des deutschen Königthums von Gottes Gnade sein können, hat schon Bismarck ausgesprochen. Das würde dem Wesen unseres Staates widersprechen. Die Beamtenlaufbahn muß den Juden verschlossen bleiben oder verschlossen werden. Jüdische Richter sollten nicht mehr sein. Das konservative Programm verlangt daher folgerichtig christliche Richter. Ist das nicht durchzuführen, so darf es wenigstens niemals vorkommen, daß ein Jude als Einzelrichter seines Amtes walte.“ Die Reichstagskommission soll den Juden nicht verschlossen werden; aber es ist recht und billig, daß die Zahl der zur Reichstagskommission zugelassenen Juden ihrem Procentzins in der Bevölkerung entspreche. „Das ist das Programm der „Deutschen Tageszeitung“. Ihm steht in Preußen eine Kleinigkeit entgegen, von der Dr. Georg Dertel, der geborene Sachse, nichts zu wissen scheint. In der preussischen Verfassung befindet sich der Satz: „Alle Preussen sind vor dem Gesetz gleich.“ Die Verfassung aber ist beschworen!

— In Fortsetzung seines Studienberichts berichtet der ehemalige französische Marineattaché Loctroy die Räder Schiffsverleihen. Er findet die Anlage der „Schiffsverleihen“ geradezu genial und beneidet Deutschland um die günstige Chance, als junge Seemacht seine Verleihen aus dem Vollen geschaffen zu haben, während die ursprünglich für Segelschiffe eingerichteten französischen Schiffsverleihen mit Rücksicht auf Auslagen finden müssen. Großes Lob spendet Loctroy der deutschen Einrichtung, daß die Matrosen von dem Schiffe, welchem sie angehören, über jedes Detail Bescheid wissen müssen. Auch der deutschen Torpedofabrikation widmet Loctroy überaus anerkennende Worte.

— In Wien trifft demnächst der Schah ein, das Programm für den Aufenthalt desselben ist sehr umfangreich. Militär- und Zivilbehörden wurden in allen Städten, die der Zug des Schahs passiert, angewiesen, auf dem Bahnhof zu erscheinen. Wo eine Garnison vorhanden ist, muß eine Ehrenkompanie antreten. Feierlicher Empfang durch den Kaiser und alle Erzherzöge findet in Wien statt. In jedwem Wagen fährt der Kaiser mit dem Schah über die Ringstraße, wo aufgestellt sind: 28 Bataillone, 11 Eskadrons und 22 Batterien, alles in voller Parade. Kein Soldat darf während des Aufenthalts des Schahs anders als im Wasserrock auf der Straße sich zeigen. Von feierlichen Zeremonien sind hervorzuheben: der Galafest in der Burg und Schöbrunn, Feste in den Prater, Jagd im Lainzer Park, Feuerwerke im Schönbrunn Park, Galatheater, Beleuchtung des Neuhofbrunnens und des großen Wimmerparkers vor dem Schloß Schönbrunn, wobei Feuerwerk abgebrannt wird.

— In Neapel gestattete sich der Empfang des Herzogs von Abruzzen zu einer großartigen Kundgebung für den Herzog. Am Bahnhof empfingen ihn der König, der Herzog von Genua, die Minister Morin und Franco, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, der Kommandant und das Offizierskorps eines im Hafen liegenden englischen Kriegsschiffes, sowie die Vorstände der Neapeler Vereine. Alle Straßen, die Fenster und Balkons waren von einer großen Volksmenge dicht besetzt, welche den König und den Herzog, die zusammen in einem Wagen fuhren, stumm begrüßten. Auch Korvettenkapitän Cagni, welcher sich über Neapel nach Capodimonte begab, war Gegenstand herzlicher Kundgebungen der Bevölkerung.

— In Belgrad wird am 24. September, dem Geburtstag der Königin Draga, die Begründung aller wegen des Attentates auf Milan noch in Haft befindlichen Personen erfolgen.

— In Breslau hat die Staatsanwaltschaft eine Verurteilung von 1500 Mark ausgesprochen auf die Einberufung des Brandstifters, welcher am 8. August, 2. 11. und 13. September d. J. auf dem Güte Liebenberg (Mark) Brande verurteilt hat, durch die drei Menschen ums Leben gekommen, zwei Familienhäuser, eine Scheune und mehrere Wirtschaftsgüter ein Raub der Flammen geworden sind. — In Straßburg fand am Sonntag die Wanderversammlung des Baltischen Verbandes Gabelbergerischer Stenographen statt, auf welcher 41 Vereine mit 400 Stimmen vertreten waren. Herr Oberlehrer Dr. Gatterer hielt einen interessanten Vortrag über die Zukunft der deutschen Stenographie. — In Göttingen verstarb im 85. Lebensjahre der Tischlermeister Christian Peters. Derselbe hatte dem bürgerlichen Kollegium 52 Jahre angehört und war der letzte, welcher auf Lebenszeit als Mitglied desselben gewählt war. — Bei der nächsten Sparkasse in Witzen ist der Zinsfuß für Einlagen von 3 1/2 auf 4 Prozent erhöht worden. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung zu Neustettin wurde eine Mitteilung des Kreisamtsverwalters zur Kenntnis gebracht, daß es sich nicht habe ermöglichen lassen, die Stadt mit einer Garnison zu besetzen. — Die sämtlichen Geistlichen der Kreisynode Greifswald überreichen, wie uns unser hiesiger Korrespondent schreibt, dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Superintendent Friedemann, der zum 1. Oktober d. J. aus diesem Amt scheidet, als Zeichen ihrer Liebe und Verehrung eine Statue des Reformators Dr. Martin Luther, eine Nachbildung des Reichsfürstlichen Meisterwerks, durch den ältesten Geistlichen der Synode, Herrn Pastor Wegel-Matth.

— Die Erhebung von Zeugnissen gebührt bei gerichtlichen Terminen weit oft von der leichtesten Seite genommen und bringt daher Manchen in große Unannehmlichkeiten, wenn nicht gar wegen Betrages auf die Anklagebank. Zur Erhebung von Zeugnissen ist nur derjenige berechtigt, der durch die Abwesenheit aus seinem Gewerbebetriebe oder Haushalt einen tatsächlichen Verlust nachzuweisen in der Lage ist. So wird z. B. eine gegen Bezahlung eingetragene Stellvertretung mit dem Verlust an Arbeitslohn stets vergütet. Ist dagegen eine Stellvertretung ohne Vergütung besetzt, dann darf man nicht ohne Weiteres Zeugnisse beanspruchen, es sei denn, daß durch die persönliche Abwesenheit des Zeugen aus seinem Geschäft ein Schaden erwacht, der zu begründen ist. Es besteht nun vielfach die Ansicht im Publikum, daß für Ausübung der in manchen Beziehungen hinderlichen, aber gelegentlichen Zeugnispflicht unter allen Umständen eine Entschädigung gezahlt werden müsse. Von dieser Ansicht ausgehend werden den Kassenbeamten ohne Weiteres Angaben gemacht, die den Anspruch auf Zeugnise berechtigt erscheinen lassen und in der Regel auch die Auszahlung des geforderten Geldes zur Folge haben. So wird z. B. sehr häufig von Arbeitern, die für den Vormittag als Zeuge bestellt und gegen Mittag entlassen werden, angegeben, sie müßten den ganzen Tag vermissen, weil ihnen auf ihrer Arbeitsstelle nicht gestattet würde, die Arbeit anders als am Morgen zu beginnen. Sehr oft wird auch unwahre Weise angegeben, man habe für eine Vertretung so und so viel zu zahlen, und am meisten geeignet man unwahren Angaben der arbeitslosen Zeugen. Es wird nun nicht allein, schon in Folge der zwischen Parteien gewöhnlich bestehenden Gefälligkeit, von den die Kosten zahlenden Parteien die Richtigkeit der seitens der Zeugen bei der Kasse gemachten Angaben geprüft.

— In der Notwendigkeit, den Reichstag alsbald einzuberufen, schreibt jetzt auch die „Nat.-Ztg.“: „Wir sind die letzten, die die Frage der Einberufung des Reichstags nicht begreifen, aber gerade zu einer Zeit, in der man andere Faktoren des Verfassungskampfes so streng auf ihre Prärogative halten sieht, hat die Volkserziehung um so mehr darauf zu halten, daß in Fragen des Budgetrechts die verbindlichen Bestimmungen der Reichstagsordnung nicht außer Acht gelassen werden, wie jetzt so sehr bedauert wird, die Einberufung des Reichstags nicht erfolgt ist, als sie mit Erfolg geschehen konnte, nämlich: als die Mitwirkung von der Einberufung des Reichstags eintrat und das deutsche Volk verpflichtet, unter Anwendung entsprechender militärischer Macht in Berlin Sühne zu verlangen und Garantien für die Sicherung von Freiheit und Leben deutscher Reichstagsangehöriger in China zu schaffen. Jedem, der diese Vorurteile behauptet, daß die Einberufung des Reichstags thöricht sei, ist die Einberufung des Reichstags thöricht sei, ist die Einberufung des Reichstags thöricht sei.“

— In der Notwendigkeit, den Reichstag alsbald einzuberufen, schreibt jetzt auch die „Nat.-Ztg.“: „Wir sind die letzten, die die Frage der Einberufung des Reichstags nicht begreifen, aber gerade zu einer Zeit, in der man andere Faktoren des Verfassungskampfes so streng auf ihre Prärogative halten sieht, hat die Volkserziehung um so mehr darauf zu halten, daß in Fragen des Budgetrechts die verbindlichen Bestimmungen der Reichstagsordnung nicht außer Acht gelassen werden, wie jetzt so sehr bedauert wird, die Einberufung des Reichstags nicht erfolgt ist, als sie mit Erfolg geschehen konnte, nämlich: als die Mitwirkung von der Einberufung des Reichstags eintrat und das deutsche Volk verpflichtet, unter Anwendung entsprechender militärischer Macht in Berlin Sühne zu verlangen und Garantien für die Sicherung von Freiheit und Leben deutscher Reichstagsangehöriger in China zu schaffen. Jedem, der diese Vorurteile behauptet, daß die Einberufung des Reichstags thöricht sei, ist die Einberufung des Reichstags thöricht sei, ist die Einberufung des Reichstags thöricht sei.“

— Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht ein antijüdisches Programm, in welchem, wie es den Wünschen des Herrn v. Liebermann, so radikal, wie es dem Treiben des Dr. Zimmermann, so agitatorisch, wie es dem Geiste des Antisemitismus entspricht. Es erklärt, jüdische Bevölkerung in Deutschland müsse das Bürgerrecht genommen werden und nur das Wahlrecht bleiben. Jüdische Lehrer in öffentlichen Schulen seien ein Übel. „Daß in der Staatsverwaltung Juden niemals Vertreter des deutschen Königthums von Gottes Gnade sein können, hat schon Bismarck ausgesprochen. Das würde dem Wesen unseres Staates widersprechen. Die Beamtenlaufbahn muß den Juden verschlossen bleiben oder verschlossen werden. Jüdische Richter sollten nicht mehr sein. Das konservative Programm verlangt daher folgerichtig christliche Richter. Ist das nicht durchzuführen, so darf es wenigstens niemals vorkommen, daß ein Jude als Einzelrichter seines Amtes walte.“ Die Reichstagskommission soll den Juden nicht verschlossen werden; aber es ist recht und billig, daß die Zahl der zur Reichstagskommission zugelassenen Juden ihrem Procentzins in der Bevölkerung entspreche. „Das ist das Programm der „Deutschen Tageszeitung“. Ihm steht in Preußen eine Kleinigkeit entgegen, von der Dr. Georg Dertel, der geborene Sachse, nichts zu wissen scheint. In der preussischen Verfassung befindet sich der Satz: „Alle Preussen sind vor dem Gesetz gleich.“ Die Verfassung aber ist beschworen!

— In Fortsetzung seines Studienberichts berichtet der ehemalige französische Marineattaché Loctroy die Räder Schiffsverleihen. Er findet die Anlage der „Schiffsverleihen“ geradezu genial und beneidet Deutschland um die günstige Chance, als junge Seemacht seine Verleihen aus dem Vollen geschaffen zu haben, während die ursprünglich für Segelschiffe eingerichteten französischen Schiffsverleihen mit Rücksicht auf Auslagen finden müssen. Großes Lob spendet Loctroy der deutschen Einrichtung, daß die Matrosen von dem Schiffe, welchem sie angehören, über jedes Detail Bescheid wissen müssen. Auch der deutschen Torpedofabrikation widmet Loctroy überaus anerkennende Worte.

— In Wien trifft demnächst der Schah ein, das Programm für den Aufenthalt desselben ist sehr umfangreich. Militär- und Zivilbehörden wurden in allen Städten, die der Zug des Schahs passiert, angewiesen, auf dem Bahnhof zu erscheinen. Wo eine Garnison vorhanden ist, muß eine Ehrenkompanie antreten. Feierlicher Empfang durch den Kaiser und alle Erzherzöge findet in Wien statt. In jedwem Wagen fährt der Kaiser mit dem Schah über die Ringstraße, wo aufgestellt sind: 28 Bataillone, 11 Eskadrons und 22 Batterien, alles in voller Parade. Kein Soldat darf während des Aufenthalts des Schahs anders als im Wasserrock auf der Straße sich zeigen. Von feierlichen Zeremonien sind hervorzuheben: der Galafest in der Burg und Schöbrunn, Feste in den Prater, Jagd im Lainzer Park, Feuerwerke im Schönbrunn Park, Galatheater, Beleuchtung des Neuhofbrunnens und des großen Wimmerparkers vor dem Schloß Schönbrunn, wobei Feuerwerk abgebrannt wird.

— In Neapel gestattete sich der Empfang des Herzogs von Abruzzen zu einer großartigen Kundgebung für den Herzog. Am Bahnhof empfingen ihn der König, der Herzog von Genua, die Minister Morin und Franco, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, der Kommandant und das Offizierskorps eines im Hafen liegenden englischen Kriegsschiffes, sowie die Vorstände der Neapeler Vereine. Alle Straßen, die Fenster und Balkons waren von einer großen Volksmenge dicht besetzt, welche den König und den Herzog, die zusammen in einem Wagen fuhren, stumm begrüßten. Auch Korvettenkapitän Cagni, welcher sich über Neapel nach Capodimonte begab, war Gegenstand herzlicher Kundgebungen der Bevölkerung.

— In Belgrad wird am 24. September, dem Geburtstag der Königin Draga, die Begründung aller wegen des Attentates auf Milan noch in Haft befindlichen Personen erfolgen.

— In Breslau hat die Staatsanwaltschaft eine Verurteilung von 1500 Mark ausgesprochen auf die Einberufung des Brandstifters, welcher am 8. August, 2. 11. und 13. September d. J. auf dem Güte Liebenberg (Mark) Brande verurteilt hat, durch die drei Menschen ums Leben gekommen, zwei Familienhäuser, eine Scheune und mehrere Wirtschaftsgüter ein Raub der Flammen geworden sind. — In Straßburg fand am Sonntag die Wanderversammlung des Baltischen Verbandes Gabelbergerischer Stenographen statt, auf welcher 41 Vereine mit 400 Stimmen vertreten waren. Herr Oberlehrer Dr. Gatterer hielt einen interessanten Vortrag über die Zukunft der deutschen Stenographie. — In Göttingen verstarb im 85. Lebensjahre der Tischlermeister Christian Peters. Derselbe hatte dem bürgerlichen Kollegium 52 Jahre angehört und war der letzte, welcher auf Lebenszeit als Mitglied desselben gewählt war. — Bei der nächsten Sparkasse in Witzen ist der Zinsfuß für Einlagen von 3 1/2 auf 4 Prozent erhöht worden. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung zu Neustettin wurde eine Mitteilung des Kreisamtsverwalters zur Kenntnis gebracht, daß es sich nicht habe ermöglichen lassen, die Stadt

Wann Anzeige erfolgt, sondern auch von der Verlässlichkeit der Angaben zu urteilen. Die Angaben werden in der Regel in der nächsten Nummer veröffentlicht.

Neue D-Wagen werden gegenwärtig hergestellt. Die neuen D-Wagen werden durch die neuen Schienen in der Stadt in der nächsten Nummer veröffentlicht.

Stettin, 18. September. Auf dem Stettiner Festen gestern Nachmittag ein mit fünf Personen besetztes Boot. Die Besatzung bestand aus einem Kapitän, einem ersten Offizier, einem zweiten Offizier, einem dritten Offizier und einem Matrosen.

Stettin, 18. September. Auf dem Stettiner Festen gestern Nachmittag ein mit fünf Personen besetztes Boot. Die Besatzung bestand aus einem Kapitän, einem ersten Offizier, einem zweiten Offizier, einem dritten Offizier und einem Matrosen.

Stettin, 18. September. Auf dem Stettiner Festen gestern Nachmittag ein mit fünf Personen besetztes Boot. Die Besatzung bestand aus einem Kapitän, einem ersten Offizier, einem zweiten Offizier, einem dritten Offizier und einem Matrosen.

Stettin, 18. September. Auf dem Stettiner Festen gestern Nachmittag ein mit fünf Personen besetztes Boot. Die Besatzung bestand aus einem Kapitän, einem ersten Offizier, einem zweiten Offizier, einem dritten Offizier und einem Matrosen.

Stettin, 18. September. Auf dem Stettiner Festen gestern Nachmittag ein mit fünf Personen besetztes Boot. Die Besatzung bestand aus einem Kapitän, einem ersten Offizier, einem zweiten Offizier, einem dritten Offizier und einem Matrosen.

Stettin, 18. September. Auf dem Stettiner Festen gestern Nachmittag ein mit fünf Personen besetztes Boot. Die Besatzung bestand aus einem Kapitän, einem ersten Offizier, einem zweiten Offizier, einem dritten Offizier und einem Matrosen.

Stettin, 18. September. Auf dem Stettiner Festen gestern Nachmittag ein mit fünf Personen besetztes Boot. Die Besatzung bestand aus einem Kapitän, einem ersten Offizier, einem zweiten Offizier, einem dritten Offizier und einem Matrosen.

Stettin, 18. September. Auf dem Stettiner Festen gestern Nachmittag ein mit fünf Personen besetztes Boot. Die Besatzung bestand aus einem Kapitän, einem ersten Offizier, einem zweiten Offizier, einem dritten Offizier und einem Matrosen.

Stettin, 18. September. Auf dem Stettiner Festen gestern Nachmittag ein mit fünf Personen besetztes Boot. Die Besatzung bestand aus einem Kapitän, einem ersten Offizier, einem zweiten Offizier, einem dritten Offizier und einem Matrosen.

Stettin, 18. September. Auf dem Stettiner Festen gestern Nachmittag ein mit fünf Personen besetztes Boot. Die Besatzung bestand aus einem Kapitän, einem ersten Offizier, einem zweiten Offizier, einem dritten Offizier und einem Matrosen.

Stettin, 18. September. Auf dem Stettiner Festen gestern Nachmittag ein mit fünf Personen besetztes Boot. Die Besatzung bestand aus einem Kapitän, einem ersten Offizier, einem zweiten Offizier, einem dritten Offizier und einem Matrosen.

Stettin, 18. September. Auf dem Stettiner Festen gestern Nachmittag ein mit fünf Personen besetztes Boot. Die Besatzung bestand aus einem Kapitän, einem ersten Offizier, einem zweiten Offizier, einem dritten Offizier und einem Matrosen.

Stettin, 18. September. Auf dem Stettiner Festen gestern Nachmittag ein mit fünf Personen besetztes Boot. Die Besatzung bestand aus einem Kapitän, einem ersten Offizier, einem zweiten Offizier, einem dritten Offizier und einem Matrosen.

Stettin, 18. September. Auf dem Stettiner Festen gestern Nachmittag ein mit fünf Personen besetztes Boot. Die Besatzung bestand aus einem Kapitän, einem ersten Offizier, einem zweiten Offizier, einem dritten Offizier und einem Matrosen.

Stettin, 18. September. Auf dem Stettiner Festen gestern Nachmittag ein mit fünf Personen besetztes Boot. Die Besatzung bestand aus einem Kapitän, einem ersten Offizier, einem zweiten Offizier, einem dritten Offizier und einem Matrosen.

Grundstücks-Verkauf.

Die zur Hermann Gerloff'schen Konturmasse gehörigen Grundstücke:

- a) Stettin, Deutsche Str. 62,
- b) Stettin, Derflinger Str. 21,
- c) Stettin-Bredow, Meßstr. 3

sollen einzeln öffentlich meistbietend verkauft werden.

Termin steht an:
Montag, den 24. Sept. 1900,
u. z. für Deutsche Str. 62 Vorm. 10 Uhr,
" Derflinger Str. 21 " 11
" Meßstr. 3 " 11 1/2

im Restaurant „Kaiserhallen“ am Kaiser Wilhelm-Platz hierseits an.

Die Kaufbedingungen liegen bei mir offen. Auskunft in meinem Bureau Vorm. 9-11 Uhr.

Stettin, 10. September 1900.
Der Konkurs-Verwalter.
A. Bouveron,
Kaiser Wilhelm-Platz 90, I.

Seit 25 Jahren

unübertroffen an Vorzüglichkeit ist die

Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife,

mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.

Spezialität der Firma P. H. Beyschlag in Augsburg. Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorhanden in den meisten Apotheken, Drogerien und Selbstgeschäften. An Orten, wo dieselbe nicht erhältlich, bitte um direkte Aufträge.

Niederlagen werden überall errichtet.

Beyschlag's Universal-Glycerin-seifen hält stets vorrätig.

Theodor Pée, Breitestr. 60 u. Filialen.

Jagdgewehre

guter Qualität.

Toschins, Revolver, Munition und Jagdgeschosse versendet billigst. Muster-Catalog gratis.

Waffenfabrik, Jagdgeschosse.

H. GREVE, Neubrandenburg.

Pfirsiche

10 Pfd. Korb für 4 1/2 - 6.

Tafelbirnen 4 1/2 - 6.

O. Welser's Obsthandl., Köpenick-Dresden.

Tauberes perfektes Mädchen für Alles

bei gutem Lohn zu jungem Ehepaar per 1. Oktober gesucht. Beschreibung mit Photographie und Empfehlungsbrieven wünschenswert. Einleiden an:

Knebel, Groß-Pörschke 5, Berlin, Bredowstr. 46, Villa Effe.

Reisender für Colonialwaarengeschäfte.

Eine erste Prima der Nahrungsmittelebranche sucht einen tüchtigen, reisenden, der als starrer Verkäufer seine Tüchtigkeit anweisen kann. Offerten unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises, von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **H. H. 243** durch die Annoncen-Expedition des Deutschen Inseraten-Verbandes, Köln a. Rh.

Bock-Brauerei

Fest-Saal.

Täglich: Große Specialitäten-Vorstellung, verbunden mit großem Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Pom. Fest-Musik-Regiments Nr. 2.

Streng bezugsfähiges Familien-Programm.

Bochentag: Konzert 7 1/2 Uhr. Vorstellung 8 Uhr.

Sonntags: Konzert 4 Uhr. Vorstellung 5 Uhr.

Bochentag: Entree 25 Pfg. - Abend: 50 Pfg.

Sonntags 20 Pfg. - Abend: 40 Pfg.

Die Direktion.

Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabriken zu billigen Engros-Preisen, metrisch und rohenweise. Das Private-Porto und zollfreier Versand. Das Beste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Kaufende von Ankerkettenschreibern, Wästerfränsen. Dopp. Preisliste nach der Schweiz.

Soldatenstoff-Fabrik-Union

Adolf Gröder & Co., Zürich (Schweiz),
Königl. Hoflieferanten.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 18. September. Der bekannte magyarische Bildhauer Miklos Kollo hat sich in einem Falle von Selbstmord erschossen.

New York, 18. September. Die letzte Verurteilung von Salveston trägt die Namen von 4078 Personen. 8000 Personen haben die Stadt verlassen.

Wassersand.

Stettin, 18. September. Im Revier 6,55 Meter.

Bellevue-Theater.

Mittwoch: Die Fledermaus.
Donnerstag: Goldfische.
Donnerstag: Bismarck - Der Herr von Reichenau.

Concordia-Theater.

Halbesche der elektrischen Straßenbahn.
Heute Mittwoch, den 19. September 1900.
Abends 8 Uhr.
Abends 10 Uhr.
Große Extra-Vorstellung.
Der Künstler aus den 1. Etablissements.
Großartiger Erfolg! Albert Wilke.
Einzig in seiner Art. Nur kurze Zeit.
Morgen Donnerstag.
Große Specialitäten-Vorstellung.
Nach der Vorstellung:
Fest-Ball.

Stern-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.
Waselewsky's Varieté-Theater.
Neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 20 Pfg.

Grabower Gesellschafts-Haus

Heute Mittwoch:
Extra-Kränzchen.
A. Kienast.

Hamburg, den 17. September 1900.
Neueste Nachrichten
über die Bewegungen der Dampfer der
Hamburg-Amerika Linie.

D. "Adria", 16. September in Shanghai.
"Ambra", von Hamburg nach Bremen und Rotterdam nach Ostafrika, 16. September 2 Uhr 30 Min. Nachm. Cuxhaven passiert.
"Andalusia", Truppentransport nach Ostafrika, 14. September 8 Uhr 50 Min. Vorm. von Cuxhaven.
"Arcturion", von St. Thomas nach Hamburg, 16. September 8 Uhr Vorm. in Cuxhaven.
"Astoria", 16. September in Yokohama.
"Bosnia", 13. September in San Francisco.
"Brigantia", von Hamburg nach Ostafrika, 15. September von Cuxhaven.
"Columbia", 14. September Abends auf der Reise bei Brunsbüttel.
"Deutschland", von Hamburg nach New York, 16. September 6 Uhr 45 Min. Nachm. von Cuxhaven.
"Erna", von St. Thomas nach Hamburg, 14. September 3 Uhr Nachm. in Cuxhaven.
"Fürst Bismarck", 14. Sept. 11 Uhr Vorm. in New York.
"Galicia", von Hamburg nach Westindien, 16. Sept. 3 Uhr Nachm. von Cuxhaven.
"Georgia", von Buenos Aires via Barcelona nach Cuxhaven, 16. September 3 Uhr Nachm. Cuxhaven passiert.
"Granaria", 15. September 9 Uhr Nachm. in New York.
"Guernsey", von Hamburg nach Baltimore, 14. September 4 Uhr Nachm. von Cuxhaven.
"Hercynia", von Hamburg nach Westindien, 16. September 10 Uhr 50 Min. Vorm. Cuxhaven passiert.
"Kaiser Friedrich", von Hamburg nach New York, 14. September 6 Uhr 30 Min. Nachm. von Cuxhaven.
"Mamilla", 15. Sept. 8 Uhr 30 Min. Nachm. in Hamburg.
"Falia", Truppentransport nach Ostafrika, 16. September Vorm. passiert.
"Patria", 15. September 1 Uhr Nachm. von New York via Plymouth und Cuxhaven nach Hamburg.
"Pennsylvania", von Hamburg via Boulogne für New York und Westindien nach New York, 16. Sept. 12 Uhr 30 Min. Nachm. Cuxhaven passiert.
"Polynesia", 16. September 9 Uhr Nachm. in Hamburg.
"Sambia", von Ostafrika nach Hamburg, 17. Sept. 5 Uhr Vorm. von Bremerhaven.
"Savonia", von Hamburg nach Ostafrika, 15. Sept. in Port Said.
"Syrja", 15. September von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
"Tautonia", 14. September 5 Uhr Vorm. von Montreal nach Hamburg.
"Westphalia", von Montreal nach Hamburg, 15. Sept. 5 Uhr 18 Min. Nachm. St. Catharines Point passiert.

Präparandenanstalt
zu Jastrow.
Aufnahme neuer Schüler zur Vorbereitung für ein
königliches Lehrerelementar am 12. und 13. Oktober d. J.
Die Anstalt wird nach Möglichkeit subventioniert; Unterhaltungen
können sehr billig. Pensionen sehr billig. Mitteilungen
erh. Anfragen sind an den Vorsteher **Dobbertin**
zu richten.
Königl. Sachsen
Technikum Jastrow
Hörsaal, Mittelschule, Maschinenbau und Elektrotechnik, Ingenieurwesen, 4. Sem. Staatl. Oberaufsicht.
Direktor E. Boltz.

Leitpudel-Drehwaage
Wundervoll schöne schwere Waare
200x1000 mm a Mk. 700.-
200x1500 " " 750.-
200x2000 " " 800.-
200x2500 " " 850.-
200x3000 " " 900.-
excl. Verpackung; ab Fabrik.
Mit allem Comfort.
Geheime Wechselräder. Sofortige Lieferung
1 Jahr Garantie.
Bei Nichtkonformität Retournierung gestattet.
Anfr. an S. 22 an **Müller & Grosser**,
Am-Plan, Leipzig.
Gänse! Enten!
jung und fett, in durchsichtigen Drahtkäfigen, garant.
lebend. Anfr. franco jeder Verpackung, 10 St.
kleingroße Gänse Mk. 30, 18 St. große feste Enten
Mk. 24, 20 St. Bräuhühner, festfleischig, Mk. 18.
M. Müller, Badoltsdorf.

203. Königl. Preuss. Klassenlotterie.
3. Klasse. Ziehung am 17. Sept. 1900. (Worm.)
Für die Gewinne über 100000 Mk. in Barreihen beifolgt.
(Cine Gewähr. H. St. A. 1. 3.)

177 230 965 438 612 1165 960 416 (200) 47	575 973 115000 228 967 112 72 837 953 116941 288
687 797 (3000) 212 213 65 91 3018 152 219	88 408 500 32 60 654 735 43 45 808 88 117016 99
80 343 78 52 97 759 4002 38 209 401 54 543 807	176 96 607 119076 172 312 588 600 10 50 82 786
729 837 984 6075 77 82 305 70 50 94 303 916 6107	818 50 76 119021 180 325 52 484 92 533 719 21 3
548 57 74 613 722 818 94 7052 80 305 54 51 55 107	120155 88 275 83 387 490 517 (200) 753 55 804
438 730 807 906 8014 178 (200) 333 42 77 79 93 407	830 86 120104 204 66 360 259 736 47 122088 141
75 528 607 736 914 9023 112 2 8 47 702 74 11705	357 92 483 536 (200) 842 65 707 97 123034 314 38
10146 226 34 314 449 509 30 833 919 11 85 206	401 4 16 536 706 72 840 75 87 917 124079 103 50
351 438 80 596 788 12006 536 85 853 901 92 13024	201 54 78 321 448 510 816 89 125003 117 938 333
308 426 587 610 751 (30) 96 880 915 11008 9 260	85 170 385 510 307 760 83 866 910 40 54 122078
585 73 89 468 73 563 84 1701 823 919 15003 110 56	75 80 423 42 51 71 11 885 86 932 40 122035 94
185 207 30 15 89 85 992 8708 19 181 (200) 367 361	226 42 319 95 468 517 47 732 81 13005 180 228
440 200 98 12764 88 634 938 18144 287 347 578	110023 31 229 43 399 407 535 699 934 57 130037
812 39 19016 70 6001 90 329 578 842 913	111 214 376 84 438 722 132018 348 485 542 76 96 98
20207 21 45 321 55 94 575 634 703 804 67 91 9024	622 34 69 778 995 133 333 115 388 599 628 826 124041
320 86 458 565 82 86 94 628 730 804 67 91 9024	80 132 (200) 236 70 322 78 471 89 791 853 973
22143 204 496 571 752 923 71 60 23083 398 308 80	135124 304 304 527 616 19 875 (200) 88 935 130038
60 812 (300) 21019 193 485 673 800 89 432 213 244	900 239 342 71 425 90 543 834 71 80 731 336
440 596 700 21 93 881 24045 309 259 512 603	120104 217 625 73 203 110031 41
781 27230 541 787 99 638 56 915 82 29272 153 217	140088 504 718 (200) 110031 41 459 555 96 705 7
40 88 32 445 519 68 608 101 82 914 29209 417	142049 82 113 71 201 (1000) 82 378 416 44 72
682 (200) 804 93 968	504 91 738 554 143064 69 180 270 346 571 945
351 428 58 597 712 73 32123 229 57 355 420 656 73	144097 276 355 556 904 28 145054 67 (200) 290 340
882 33132 438 69 672 73 34171 255 490 570 673 841	481 800 627 57 894 954 91 146018 153 (200) 55 250
909 28 47 35421 80 519 65 752 81 307 94 303 916 6107	70 319 438 700 147030 217 365 447 58 741 800 47
209 67 75 319 74 428 557 773 94 31 87 92 9719	48 14974 163 266 809 55 877 14238 381 947
709 947 92 39017 155 309 56 339 473 516 648 818	150335 416 592 445 988 151070 155 67 87 267
39061 150 361 28 449 75 611 791 804 15 912	333 478 547 617 742 849 830 152807 124 366 532
40180 223 74 566 639 859 70 41358 439 91 89 820	160533 118 21 440 64 683 710 160604 151 230 85 93
49 42040 45 100 86 285 462 50 654 71 77 828 61	337 99 559 81 639 57 74 709 43 92 837 10731 (200)
43125 54 275 321 403 582 666 715 810 23 42 44054	80 327 445 60 507 637 975 95 109281 354 535 629 922
185 207 30 15 89 85 992 8708 19 181 (200) 367 361	160121 256 679 705 80 809
440 200 98 12764 88 634 938 18144 287 347 578	160011 154 134 84 216 326 438 89 551 287 950 61
812 39 19016 70 6001 90 329 578 842 913	161004 80 180 313 624 765 86 162121 126 316 425 61
20207 21 45 321 55 94 575 634 703 804 67 91 9024	627 769 897 163033 (200) 319 28 359 164096 512 24
320 86 458 565 82 86 94 628 730 804 67 91 9024	160533 118 21 440 64 683 710 160604 151 230 85 93
22143 204 496 571 752 923 71 60 23083 398 308 80	337 99 559 81 639 57 74 709 43 92 837 10731 (200)
60 812 (300) 21019 193 485 673 800 89 432 213 244	80 327 445 60 507 637 975 95 109281 354 535 629 922
440 596 700 21 93 881 24045 309 259 512 603	160121 256 679 705 80 809
781 27230 541 787 99 638 56 915 82 29272 153 217	160011 154 134 84 216 326 438 89 551 287 950 61
40 88 32 445 519 68 608 101 82 914 29209 417	161004 80 180 313 624 765 86 162121 126 316 425 61
682 (200) 804 93 968	627 769 897 163033 (200) 319 28 359 164096 512 24
351 428 58 597 712 73 32123 229 57 355 420 656 73	160533 118 21 440 64 683 710 160604 151 230 85 93
882 33132 438 69 672 73 34171 255 490 570 673 841	337 99 559 81 639 57 74 709 43 92 837 10731 (200)
909 28 47 35421 80 519 65 752 81 307 94 303 916 6107	80 327 445 60 507 637 975 95 109281 354 535 629 922
209 67 75 319 74 428 557 773 94 31 87 92 9719	160121 256 679 705 80 809
709 947 92 39017 155 309 56 339 473 516 648 818	160011 154 134 84 216 326 438 89 551 287 950 61
39061 150 361 28 449 75 611 791 804 15 912	161004 80 180 313 624 765 86 162121 126 316 425 61
40180 223 74 566 639 859 70 41358 439 91 89 820	627 769 897 163033 (200) 319 28 359 164096 512 24
49 42040 45 100 86 285 462 50 654 71 77 828 61	160533 118 21 440 64 683 710 160604 151 230 85 93
43125 54 275 321 403 582 666 715 810 23 42 44054	337 99 559 81 639 57 74 709 43 92 837 10731 (200)
185 207 30 15 89 85 992 8708 19 181 (200) 367 361	80 327 445 60 507 637 975 95 109281 354 535 629 922
440 200 98 12764 88 634 938 18144 287 347 578	160121 256 679 705 80 809
812 39 19016 70 6001 90 329 578 842 913	160011 154 134 84 216 326 438 89 551 287 950 61
20207 21 45 321 55 94 575 634 703 804 67 91 9024	161004 80 180 313 624 765 86 162121 126 316 425 61
320 86 458 565 82 86 94 628 730 804 67 91 9024	627 769 897 163033 (200) 319 28 359 164096 512 24
22143 204 496 571 752 923 71 60 23083 398 308 80	160533 118 21 440 64 683 710 160604 151 230 85 93
60 812 (300) 21019 193 485 673 800 89 432 213 244	337 99 559 81 639 57 74 709 43 92 837 10731 (200)
440 596 700 21 93 881 24045 309 259 512 603	80 327 445 60 507 637 975 95 109281 354 535 629 922
781 27230 541 787 99 638 56 915 82 29272 153 217	160121 256 679 705 80 809
40 88 32 445 519 68 608 101 82 914 29209 417	160011 154 134 84 216 326 438 89 551 287 950 61
682 (200) 804 93 968	161004 80 180 313 624 765 86 162121 126 316 425 61
351 428 58 597 712 73 32123 229 57 355 420 656 73	627 769 897 163033 (200) 319 28 359 164096 512 24
882 33132 438 69 672 73 34171 255 490 570 673 841	160533 118 21 440 64 683 710 160604 151 230 85 93
909 28 47 35421 80 519 65 752 81 307 94 303 916 6107	337 99 559 81 639 57 74 709 43 92 837 10731 (200)
209 67 75 319 74 428 557 773 94 31 87 92 9719	80 327 445 60 507 637 975 95 109281 354 535 629 922
709 947 92 39017 155 309 56 339 473 516 648 818	160121 256 679 705 80 809
39061 150 361 28 449 75 611 791 804 15 912	160011 154 134 84 216 326 438 89 551 287 950 61
40180 223 74 566 639 859 70 41358 439 91 89 820	161004 80 180 313 624 765 86 162121 126 316 425 61
49 42040 45 100 86 285 462 50 654 71 77 828 61	627 769 897 163033 (200) 319 28 359 164096 512 24
43125 54 275 321 403 582 666 715 810 23 42 44054	160533 118 21 440 64 683 710 160604 151 230 85 93
185 207 30 15 89 85 992 8708 19 181 (200) 367 361	337 99 559 81 639 57 74 709 43 92 837 10731 (200)
440 200 98 12764 88 634 938 18144 287 347 578	80 327 445 60 507 637 975 95 109281 354 535 629 922
812 39 19016 70 6001 90 329 578 842 913	160121 256 679 705 80 809
20207 21 45 321 55 94 575 634 703 804 67 91 9024	160011 154 134 84 216 326 438 89 551 287 950 61
320 86 458 565 82 86 94 628 730 804 67 91 9024	161004 80 180 313 624 765 86 162121 126 316 425 61
22143 204 496 571 752 923 71 60 23083 398 308 80	627 769 897 163033 (200) 319 28 359 164096 512 24
60 812 (300) 21019 193 485 673 800 89 432 213 244	160533 118 21 440 64 683 710 160604 151 230 85 93
440 596 700 21 93 881 24045 309 259 512 603	337 99 559 81 639 57 74 709 43 92 837 10731 (200)
781 27230 541 787 99 638 56 915 82 29272 153 217	80 327 445 60 507 637 975 95 109281 354 535 629 922
40 88 32 445 519 68 608 101 82 914 29209 417	160121 256 679 705 80 809
682 (200) 804 93 968	160011 154 134 84 216 326 438 89 551 287 950 61
351 428 58 597 712 73 32123 229 57 355 420 656 73	161004 80 180 313 624 765 86 162121 126 316 425 61
882 33132 438 69 672 73 34171 255 490 570 673 841	627 769 897 163033 (200) 319 28 359 164096 512 24
909 28 47 35421 80 519 65 752 81 307 94 303 916 6107	160533 118 21 440 64 683 710 160604 151 230 85 93
209 67 75 319 74 428 557 773 94 31 87 92 9719	337 99 559 81 639 57 74 709 43 92 837 10731 (200)
709 947 92 39017 155 309 56 339 473 516 648 818	80 327 445 60 507 637 975 95 109281 354 535 629 922
39061 150 361 28 449 75 611 791 804 15 912	160121 256 679 705 80 809
40180 223 74 566 639 859 70 41358 439 91 89 820	160011 154 134 84 216 326 438 89 551 287 950 61
49 42040 45 100 86 285 462 50 654 71 77 828 61	161004 80 180 313 624 765 86 162121 126 316 425 61
43125 54 275 321 403 582 666 715 810 23 42 44054	627 769 897 163033 (200) 319 28 359 164096 512 24
185 207 30 15 89 85 992 8708 19 181 (200) 367 361	160533 118 21 440 64 683 710 160604 151 230 85 93
440 200 98 12764 88 634 938 18144 287 347 578	337 99 559 81 639 57 74 709 43 92 837 10731 (200)
812 39 19016 70 6001 90 329 578 842 913	80 327 445 60 507 637 975 95 109281 354 535 629 922
20207 21 45 321 55 94 575 634 703 804 67 91 9024	160121 256 679 705 80 809
320 86 458 565 82 86 94 628 730 804 67 91 9024	160011 154 134 84 216 326 438 89 551 287 950 61
22143 204 496 571 752 923 71 60 23083 398 308 80	161004 80 180 313 624 765 86 162121 126 316 425 61
60 812 (300) 21019 193 485 673 800 89 432 213 244	627 769 897 163033 (200) 319 28 359 164096 512 24
440 596 700 21 93 881 24045 309 259 512 603	160533 118 21 440 64 683 710 160604 151 230 85 93
781 27230 541 787 99 638 56 915 82 29272 153 217	337 99 559 81 639 57 74 709 43 92 837 10731 (200)
40 88 32 445 519 68 608 101 82 914 29209 417	80 327 445 60 507 637 975 95 109281 354 535 629 922
682 (200) 804 93 968	160121 256 679 705 80 809
351 428 58 597 712 73 32123 229 57 355 420 656 73	160011 154 134 84 216 326 438 89 551 287 950 61
882 33132 438 69 672 73 34171 255 490 570 673 841	161004 80 180 313 624 76